

Save the Date

IX. Interdisziplinäre Fachtagung des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten e.V. (DKThR)

vom 4. bis 5. Mai 2024
in Warendorf (NRW)

Hier können
Sie mitreden!

Mitgliederversammlung

Sonntag, 5. Mai 2024

Die Einladung zur Mitgliederversammlung erhalten Sie wie gewohnt mit der ersten Ausgabe der Fach- und Verbandszeitschrift des neuen Jahres. Diese erscheint Anfang März 2024.

Folgen Sie uns in den Sozialen Medien!

Das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) ist in den sozialen Netzwerken Facebook, Instagram und YouTube aktiv.



Facebook www.facebook.com/therapeutischesreiten



Instagram www.instagram.com/dkthr_1970/



YouTube www.youtube.com/user/DKThR1



Deutsches
Kuratorium für
Therapeutisches
Reiten e.V.

Parlamentskreis Pferd

Zum ersten Mal seit der Konstituierung des neuen Bundestags wurde das DKThR in den Parlamentskreis Pferd nach Berlin geladen.

Das Tätigkeitsfeld und Leistungsgebiet der pferdegestützten Therapie und Förderung deutlich zu machen, waren wesentliche Themenpunkte. Klargestellt werden musste dabei, dass zum Beispiel pferdegestützte Pädagogik nicht im Sport, sondern in der Pädagogik beheimatet ist und damit eine pädagogische Leistung mit entsprechender Entlohnung darstellt.



Foto: Privat

Über allem stand, dass es an der Zeit ist, pferdegestützte Therapie und Förderung beim Namen zu nennen und Qualitätssicherungsregeln zum Wohle von Klient, Patient und Pferd in Form von Soft Law, also „unverbindlichen Normen“, festzuhalten. Inzwischen manifestieren Urteile hoch- und höchstinstanzlicher Gerichte eine ganze Reihe von Qualitätskriterien, die das DKThR als Bundesfachverband im Laufe der Jahre erarbeitet hat.

Der Markt der tiergestützten Aktivitäten wächst stetig. Nahezu ausnahmslos alle Fachkräfte bestätigen eine sehr hohe Nachfrage nach Angeboten in der pferdegestützten Therapie und Förderung, die sie kaum befriedigen können. Aufgrund dieser hohen Nachfrage entstehen schon seit Jahren auch Angebote am Markt, deren Fachlichkeit nicht nachvollziehbar, mithin fragwürdig, sind. Für anerkannte Fachkräfte, die einen weitaus höheren Aufwand betreiben und ein qualifiziertes Angebot stellen, sind sie ein Dorn im Auge. Aufklärungsarbeit und enger Austausch mit Entscheidungsträgern ist aus Sicht des DKThR im Sinne der Verbandsarbeiten entscheidend.

Abschließend machte das DKThR auch deutlich, dass die tierärztliche Gebührenordnung (GOT) im Hinblick auf die Einordnung des Pferdes nicht sachgerecht und schädigend ist. Die Idee einer Gebührenordnung ist nicht die, eine Tierart ohne nachvollziehbaren Grund an den Realitäten vorbei derart in der medizinischen Versorgung zu belasten, dass man den Tierschutz dadurch gefährdet. Es ist auch alles andere als sachgerecht, 20 Jahre lang die Gebührenordnung unberührt zu lassen, um sie dann auf einmal um 20 Prozent und mehr zu erhöhen. Eine fachlich nicht nachvollziehbare Rechtslage darf so nicht stehen bleiben!

Herzliche Grüße,

Ina El Kobbia
DKThR-Geschäftsführerin

Titelbild:

Mary Poppins, dargestellt von einer jungen Teilnehmerin, die am DKThR-Schaubild im Rahmen des CHIO Aachen mitgewirkt hat. Das Nachwuchs-Therapiepferd "Flip" präsentiert sich sehr schön am Langzügel.

Foto: Andreas Steindl

Inhalt

■ AKTUELL

CHIO Aachen: All we need is love	4
Danke! 25 Jahre Spendenaktion Glücks-Bringer	5
Wir gratulieren	6
DKThR-Fachkraft Stefanie Gontard ist Ideengeberin von „Reiten ist mehr“	6
Studienzentren für Hippotherapie (DKThR)® gesucht!	7
Pferde bauen Brücken: Tolle Projekte aus dem Bereich pferdegestützte Therapie, Förderung und Sport unter den Gewinnern	7

■ STUDIEN

Die Auswirkungen auf die physische Leistungsfähigkeit, Schmerzen und das psychische Wohlbefinden von Patienten mit chronischen Rückenschmerzen während einer zwölfwöchigen pferdegestützten Therapieintervention	8
--	---

■ FÜR DIE PRAXIS

Nepomuks Weg zum Therapiepferd	9
Geht doch! Praxistipps für ein inklusives Ferienangebot mit Pferd	12

■ FACHBEITRAG

„Das ist ja verrückt – Pferde reden, ohne zu reden.“ Eine Erkenntnis über den Umweg Förderung der Körperwahrnehmung über die Kommunikation mit dem Pferd	16
Fit im Sattel: Leistungsdiagnostik mit dem Dressur-Nachwuchskader zum Saisonstart	24

■ SPORT

Wie Leihpferde mein Leben veränderten	28
Special Olympics World Games Berlin 2023	30
VI. Virtus Global Games für ID-Sportler	31
Die deutschen Para-Fahrer sind Weltmeister	32
Deutsche Para-Dressurreiterinnen gewinnen siebenmal Edelmetall	33
Vielfalt und Zusammenhalt im Pferdesport bei den Bexter Hof Open	35
Der Sportgesundheitspass im Schnelldurchlauf: 13 Fragen, 13 Antworten	36
Der Weg zum inklusiven Pferdesport führt über den Ausbilder (DKThR)	37

■ WEITERBILDUNG

Feierlicher Abschluss des ABBG im Fachbereich pferdegestützte Heilpädagogik in Dortmund	38
Abschlüsse und Termine	40

STANDARDS

Editorial	3
Impressum	42

CHIO Aachen

All we need is love



„Very british“ ging es zu in der Soers. Als 19. Partnerland in der CHIO-Geschichte präsentierte sich in diesem Jahr Großbritannien. Das DKThR war mit einer breiten Themenvielfalt am gesamten Soerser Sonntag dabei. Die öffentliche Präsenz des Fachverbands zog sich über den Infostand und den Steckenperd-Mitmach-Parcours direkt am Haupteingang über den ökumenischen Gottesdienst im Deutsche Bank Stadion bis zum Schaubild im Rahmenprogramm vor unzähligen Zuschauern.

Traditionell kommt die Kollekte, die im Rahmen des Gottesdienstes im Deutsche Bank Stadion gesammelt wird, der Aktion Glücks-

Bringer zugunsten des therapeutischen Reitens zugute. 8.000 Euro kamen in diesem Jahr zusammen. Angekündigt wurde die Kollekte von Uwe Schulte, evangelischer Pfarrer aus Iserlohn. Vor Ort als Familienvater, der in eindrucksvollen Worten von seinen Erfahrungen mit der pferdgestützten Physiothera-



Uwe und Mats Schulte beim Verlesen der Kollekte im Rahmen des ökumenischen Gottesdienstes im Deutsche Bank Stadion. Foto: Andreas Steindl

pie seines Sohnes Mats berichtete (nachzulesen unter www.dkthr.de/bewegende-worte-eines-vaters-dkthr).

Im Rahmenprogramm präsentierten die Therapiehöfe aus der Region sich und ihre Arbeit. Ausgesucht hatten sie dafür das Motto der Beatles „All you need is love“. Auch der Para-Pferdesport war durch Johanna Hubert aus Herzogenrath mit ihrem Nachwuchspferd Mondiego vertreten.

■ Text: Elke Lindner



We love it!: Das Reittherapiezentrum Abenteuerland aus Stolberg nahm das typisch englische Wetter aufs Korn. Foto: Andreas Steindl



Die „Royal Garde“ der Reithalle Rattenhaus aus dem belgischen Eynatten. Foto: Andreas Steindl



Es glitzerte in der Soers. Die britischen Kronjuwelen gingen mit den Kid's auf Trab vom Stolberger Zentrum für Therapeutisches Reiten auf Reisen.

Foto: Andreas Steindl



Der Lohner Hof aus Eschweiler hatte sich das Thema „Marry Poppins Tea Party“ ausgesucht. Foto: Andreas Steindl



Das Moderatoren-Duo Volker Raulf und Andrea Franken mit DKThR-Mitarbeiterin Elke Lindner. Foto: Andreas Steindl



Wieder ein voller Erfolg: der Steckenperd-Mitmach-Parcours des DKThR. Möglich gemacht durch die von HKM gespendeten Hobby Horses.

Foto: Andreas Steindl



Seit vielen Jahren ein wertvoller Kontakt: Kirstin, Lynn, Uwe und Mats Schulte und Elke Lindner vom DKThR. Foto: privat

Ehrenamt verbindet. Danke für die großartige Unterstützung an (v.l.) Katharina Krommen, Sandra Sauer, Eva Engelmann und Laura Giesen. Foto: privat



Danke! 25 Jahre Spendenaktion Glücks-Bringer

Die „Glücks-Bringer“ Charity-Kooperation zugunsten des therapeutischen Reitens und des Pferdesports für Menschen mit Behinderung zwischen dem Aachen-Laurensberger Rennverein (ALRV) und dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) besteht seit 25 Jahren. Jahr für Jahr ist sie ein selbstverständlicher Teil des Weltfests des Pferdesports.

Dabei hat alles ganz klein angefangen. Ende der neunziger Jahre bekam Lisa Wimmenauer, Hippotherapeutin (DKThR), die Möglichkeit, an einem Stand beim CHIO über die pferdegestützte Therapie und Förderung zu informieren. Das Engagement weitete sich aus. Andere Einrichtungen aus der Region Aachen kamen hinzu und die Präsenz des DKThR und der Bundesgeschäftsstelle beim CHIO wurde größer. Zum Infostand hinzu kamen Charity-Aktionen, Interviews, Pressekonferenzen und großartige Schaubilder, durch die die CHIO-Besucher hautnah erleben können, welche Wirkung das Pferd auf den Menschen hat. Und wie viel Mut und Lebensfreude die Pferde den Menschen schenken. Zudem werden alljährlich Spendengelder gesammelt, die der Aktion in vollem Umfang zugutekommen.

Zu den herausragenden Stationen gehört nach wie vor die WM 2006 mit der offiziellen WM-Partnerschaft des DKThR, des Förderkreises Behindertensport, des Aachen-Laurensberger Rennvereins (ALRV) und WDR. In geballter Form wurde die ganze Vielfalt des therapeutischen Reitens farbenfroh und in beeindruckender Art und Weise einer großen Öffentlichkeit vorgestellt und nähergebracht. Allein im Aachener Springstadion verfolgten mehr als 40.000 Menschen die Darbietungen der beiden Schaubilder: die integrative Dressurquadrille und das Schaubild „Therapeutisches Reiten“ unter Beteiligung aller Therapiehöfe aus dem Raum Aachen und vieler Kinder.

Das DKThR ist mehr als dankbar für die nachhaltige Unterstützung durch den CHIO Aachen und damit durch den Aachen-Laurensberger Rennverein (ALRV) und hofft auf viele weitere Jahre. ■ Text: Elke Lindner

Sie machte den Anfang und legte den Grundstein für die spätere Glücks-Bringer-Aktion: Lisa Wimmenauer, Hippotherapeutin (DKThR), hier mit Dalapferd, welches ihr Mann Dirk selbst anfertigte. Unzählige Kinder haben auf dem Holzpferd Platz genommen. Foto: privat



Die „Glücks-Bringer“ feierten das 20-jährige Jubiläum. Seite an Seite: Helen Rombach-Schwartz (ehem. Vorstand ALRV) mit Stefanie Peters (aktuelle Präsidentin des ALRV), Elke Linder vom DKThR mit Paradedressreiterin Gianna Regenbrecht auf dem Podium des Medienhauses Aachen. Foto: Andreas Steindl



Besondere Stationen

Die Glücks-Bringer-Aktion war Charity-Partner der WM 2006 in Aachen. Bundeskanzlerin Angela Merkel, FEI-Präsidentin Prinzessin Haya bint al-Hussein mit Sacha Eckjans für das DKThR gemeinsam mit vielen Kindern der Aachener DKThR-Therapiehöfe im großen Springstadion. Insgesamt kamen 80.000 Euro bei der Spendenaktion zusammen. Foto: Elke Lindner



CHIO 2011: Dr. Ursula von der Leyen als Patin der „Glücks-Bringer“ Spendenaktion. Hier gemeinsam mit ALRV-Vertreter Wolf Baron von Buchholtz, DKThR-Geschäftsführerin Ina El Kobbia, Paradedressreiterin Hannelore Brenner und den engagierten Spendensammlern. Foto: Elke Lindner



Die bisher größte Einzelspendenaktion für das DKThR von 72.000 Euro erzielte die Charity-Versteigerung anlässlich der Feierlichkeiten zur 60-jährigen Partnerschaft zwischen Deutsche Bank AG und CHIO Aachen. Sehr bewegt nahm der DKThR-Vorsitzende Dr. Jan Holger Holtschmit den symbolischen Scheck vom Co-Vorsitzenden der Deutsche Bank AG, Jürgen Fitschen, entgegen. Foto: Medienhaus Emsland



Wir gratulieren und wünschen nur das Beste...

Dr. Sabine Staemmler-Kienzle zum 75. Geburtstag. Die Kölnerin war viele Jahre Mannschaftsärztin der Para-Dressur, internationale Klassifiziererin, Sprecherin des Medizinischen Beirats des DKThR und Vorstandsmitglied des DKThR.



Foto: Foto Kaup

Hannelore Brenner, eine der weltweit erfolgreichsten Para-Dressur-Spitzensportlerin und viele Jahre Medaillengarantin im Duo mit dem Pferd „Women of the Word“ für Deutschland zum 60. Geburtstag.



Foto: Stefan Lafrentz

Hildegard Rosemann zum 70. Geburtstag. Ihre Passion ist das feine Voltigieren für Kinder und Jugendliche mit und ohne Förderbedarf. Bis heute ist sie mit Herz und unendlichem Fachverstand Lehrbeauftragte des DKThR und begeistert dabei Jahr für Jahr die Teilnehmenden in den Seminaren und Weiterbildungen.



Foto: Peter Telahr

Soenke Lauterbach, Generalsekretär der Deutschen Reiterlichen Vereinigung, zum 50. Geburtstag. Mit ihm verbinden wir vertrauensvolle Unterstützung und Fairness in langjähriger Zusammenarbeit.



Foto: FN-Archiv/Kaup



DKThR-Fachkraft Stefanie Gontard ist Ideengeberin von „Reiten ist mehr“

Neues Album von Rolf Zuckowski und den Pferdefreunden

Zwei Chöre haben sich auf Initiative von Rolf Zuckowski zusammengetan, um ein ganz besonderes Projekt zu verwirklichen: Die Alsterfrösche aus Hamburg und JuMuBs (das junge Musical Braunschweig). Die Reit- und Voltigierpädagogin (DKThR) Stefanie Gontard vom Boberger Reitverein Hamburg schuf mit 14 Liedern rund um das Reiten sowie das Leben und den Umgang mit Pferden die Grundlage für dieses Liederprogramm.

Das Miteinander von Mensch und Tier, die Sorge für das Tierwohl und für das Kinder- und Jugendglück prägen die Vielfalt der Themen und Liedtexte auf der Basis von Melodien, die Rolf Zuckowski ursprünglich mit anderen Texten geschaffen hat.

Musik hilft den Kindern und Jugendlichen beim Taktfinden und Konzentrieren, sie entspannt außerdem die Pferde. Mit „Reiten ist mehr“ veröffentlicht Rolf Zuckowski einen besonderen Beitrag zum Reiterglück und gemeinsamen Wohl von Kindern und

Pferden: eine vielversprechende Neuvertonung seiner Lieder, speziell für Kinder und Jugendliche (und natürlich Erwachsene).

Die Idee zu diesem Projekt kam von der Hamburger Reit- und Voltigierpädagogin Stefanie Gontard, die seit Längerem schon gerne Lieder von Rolf Zuckowski in ihrem Reitstall oder bei Weihnachtsshows einsetzte. Sie sagt: „Mit den Liedern können wir das weitertragen, was uns alle täglich antreibt: das Glück mit Pferden zu leben.“

Als Stefanie Gontard begann, eigene Liedtexte zum Thema Reiten auf bekannte Me-

lodien von Rolf Zuckowski zu schreiben, fand sie schnell die Unterstützung des Urhebers selbst. Nach einem Besuch auf dem Reiterhof war auch Rolf Zuckowski überzeugt davon, dass diese neugetexteten Songs, in denen es um den Alltag auf dem Hof, den Umgang mit Pferden sowie Mut, Sorgen und Ängste beim Reiten geht, unbedingt veröffentlicht werden sollten.

Es gibt die Lieder auf allen bekannten Streaming- und Download-Plattformen und als sehr schön mit Illustrationen und allen Texten ausgestattete CD. www.musik-fuerdich.de ■ Text: Elke Lindner und Musik für Dich

XVIII International Congress
in Budapest/Ungarn

18. bis 22. Juni 2024

Mehr Informationen unter
www.hetifederation.org/intl-congress



Studienzentren für Hippotherapie (DKThR)[®] gesucht!

AUFRUF!

Die Studie „MS HIPPO“ hat 2017 auf Evidenzstufe 1b nachgewiesen, dass die Hippotherapie (DKThR)[®] einen positiven Einfluss auf die Symptome der Multiplen Sklerose hat. Die Hippotherapie verbessert das Gleichgewicht, reduziert die Spastik und die Fatigue und sie verbessert die Lebensqualität.

Im Januar 2024 startet die vertiefende Untersuchung der Wirksamkeit in einer weiteren multizentrischen, randomisiert-kontrollierten Studie. Getestet wird, wie in der ersten Studie, die Veränderung des Gleichgewichts mit der Berg Balance Scale, die Veränderung der Fatigue mit der Fatigue Severity Scale (FSS), die Veränderung der Lebensqualität mit dem Multiple Sclerosis Quality of Life-54 Questionnaire (MSQOL-54) und die Veränderung des Schmerzempfindens mit der Visuellen

Analogskala (VAS). Zusätzlich wird ein neues objektives Verfahren zur Messung der Gleichgewichtsfähigkeit der Probanden eingesetzt.

Sind Sie interessiert, als Studienzentrum diese bedeutende Studie zu unterstützen? Gesucht werden aktuell noch zwei Studienzentren, die Hippotherapie (DKThR)[®] nach den Durchführungsbestimmungen des DKThR praktizieren und mindestens sechs Patienten pro Woche behandeln können. Die Hippotherapie wird mit 50 Euro pro Therapieeinheit (30 Minuten) vergütet. Die Therapiezentren erhalten zudem eine Organisationspauschale.

Bei Interesse wenden Sie sich bitte für alle weiteren Informationen an Marion Drache, md@johannisberg.net, Telefon 0172/2527037.

Pferde bauen Brücken: Tolle Projekte aus dem Bereich pferdgestützte Therapie, Förderung und Sport unter den Gewinnern



Mit „Pferde bauen Brücken“ unterstützen die **Persönlichen Mitglieder der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) inklusive Projekte im Pferdesport. Nach Abschluss der Bewerbungsphase, der Einholung der fachlichen Bewertung des DKThR und einer Jurysitzung wurden Ende Juni 15 Reitvereine ausgewählt, die in diesem Jahr eine Förderung erhalten.**

In zwölf der 15 Projekte kommen DKThR-Fachkräfte zum Einsatz. „Sogar ein Projekt aus dem Bereich pferdgestützte Physiotherapie, Hippotherapie (DKThR)[®] ist dabei, was uns ganz besonders freut. Ein Novum“, berichtet DKThR-Mitarbeiterin Elke Lindner, die das Förderprojekt seit Jahren fachlich berät. „Auch der Innovationspreis geht an ein Projekt mit DKThR-Fachkräften.“

Diese Projekte aus dem Netzwerk des DKThR gehören zu den Gewinnern:

- Reit- und Fahrverein 1876 Amelsbüren e.V.
- Reit- und Fahrverein Ankum e.V.
- Bewegt mit Pferd – Reiten in Sport und Therapie Ebsdorfergrund e.V.
- Pferdepotential Franken e.V.
- Reitverein Integration e.V.
- Reit-, Fahr-, Voltigierverein Kempen u.U. e.V.
- Reit- und Fahrverein Kindelsberg e.V.
- Reitverein Klein-Immenhof e.V.
- Lohner Hof, Reit- und Therapiezentrum e.V.
- Integratives Förderzentrum Mensch und Pferd in Sport und Therapie Rhein-Main e.V.
- Reit- und Fahrverein Rütenbrock u.U. e.V.
- Sprungbrett e.V.

Die Förderung umfasst einen finanziellen Zuschuss in Höhe von 500 Euro für das Projekt sowie einen Gutscheincode für ein lexoffice-Produkt im Wert von 300 Euro. Der Reit- und Fahrverein Ankum gewinnt überdies den von lexoffice vergebenen Innovationspreis, der mit 2.500 Euro dotiert ist.

Wir sind Partner!



Vereinigte Tierversicherung

R+V Generalagentur

Wolfgang Berger

www.wolfgang-berger.ruv.de



Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.

Günstige Konditionen über eine Rahmenvereinbarung für DKThR-Mitglieder!

Zum Beispiel im Bereich der Pferdehalterhaftpflicht-, Tierhüterhaftpflicht-, Reitlehrerhaftpflicht- oder auch der Berufshaftpflichtversicherung.

R+V Generalagentur

Wolfgang Berger

Generalagentur der

R+V Versicherungsgruppe

Lange Str. 11

48477 Hörstel-Bevergern

Tel.: 0 54 59-97 27 87

E-Mail: G_info-berger@ruv.de

www.wolfgang-berger.ruv.de

Die Auswirkungen auf die physische Leistungsfähigkeit, Schmerzen und das psychische Wohlbefinden von Patienten mit chronischen Rückenschmerzen während einer zwölfwöchigen pferdgestützten Therapieintervention.

The impact on physical performance, pain and psychological wellbeing of chronic low back pain patients during 12-weeks of equine-facilitated therapy intervention.

Zusammenfassung, übersetzt aus dem Englischen:

Pferdgestützte Therapie, eine Pferdeumgebung und die Pferde selbst können viele körperliche und mentale Gesundheitsbedürfnisse über diagnostische Kategorien hinaus erfüllen. Durch die Fähigkeit des Pferdes, eine gehähnliche Bewegung für den aufrecht auf dem Pferd sitzenden Patienten zu erzeugen, und durch die Fähigkeit des Patienten, sich mit nicht wertenden Lebewesen zu verbinden, können beide, Mensch und Pferd, von der Teilnahme profitieren. Damit kann ebenfalls ein positives Selbstbild für Patienten mit chronischen Schmerzen erzeugt werden.

Das Ziel dieser Studie ist es, die Auswirkungen von pferdgestützter Therapie auf wahrgenommene körperliche Leistungsfähigkeit, Schmerzlevel, Schmerzakzeptanz, Depressionen und Angstzustände sowie Lebensqualität im Rahmen einer zwölfwöchigen Intervention bei Patienten mit chronischen Rückenschmerzen zu bewerten. Zweiundzwanzig Patienten mit chronischen Rückenschmerzen erhielten EFT, das von Physiotherapeuten im Rahmen der öffentlichen Gesundheitsdienste durchgeführt wurde. Es wurde ein Mixed-Method-Design verwendet, bei dem quantitative und qualitative Methoden kombiniert wurden, um das Ergebnis der Intervention zu ermitteln. Die Daten wurden mittels Fragebögen, Interviews und Patientendatenbanken erhoben. Die Teilnahme am Interview war für die Teilnehmer freiwillig und enthielt Fragen zur Gesundheit, zu Besuchen in der Schmerzklinik während der letzten sechs Monate und eine offene Frage zur Intervention.

Die Codierung der Daten wurde unabhängig voneinander von zwei Personen unter Verwendung von Thematisierungstechniken durchgeführt. Das Wohlergehen der beteiligten Pferde wurde beim Grundtraining und für die Forschungsumgebung berücksichtigt. Durch statistische Analysen und gepaarte t-Tests wurden die Veränderungen während der zwölfwöchigen Intervention festgestellt. Die Ergebnisse deuten auf eine signifikante Steigerung der Zufriedenheit mit selbstgewählten Leistungen gemäß der Canadian Occupational Performance Measure (COPM)¹ hin. Das Level der Angst gemäß der Raitasalo-Version des Beck'schen Depressionsinventars (RBDI)² und der Chronic Pain Acceptance Questionnaire (CPAQ)³ hat sich nicht verändert, während ein Rückgang der wahrgenom-

menen Depressionswerte laut RBDI in Verbindung mit gesteigerten SF-36 Mental Change Scores und COPM-Zufriedenheit mit der Leistung festgestellt wurde. Nur zwei der 22 Teilnehmer kehrten nach sechs Monaten mit wiederkehrenden Symptomen in die Schmerzklinik zurück. Die Teilnehmerinterviews zeigten drei wichtige Erfahrungsbereiche während der Codierung: physische, psychologische und soziale Aspekte, die mit der Forschungsfrage zusammenhängen und auf Auswirkungen der Genesung durch die Mensch-Tier-Interaktion hinweisen.

Erstautoren:

Sanna Mattila-Rautiainen (Sport- und Bewegungsmedizin, Universität Ostfinland, Kuopio, Finnland) und **Alice Keski-Valkama** (Vanha Vaasa Krankenhaus, Vaasa, Finnland)

Leitender Autor: **Mika Venojärvi** (Sport- und Bewegungsmedizin, Universität Ostfinland, Kuopio, Finnland)

Letztautorenschaft: **Heta Rautiainen** (Schwedische Universität für Agrarwissenschaften, Upsala, Schweden)

Korrespondierende Autorin:

Sanna Mattila-Rautiainen

Sie führt als Physiotherapeutin seit 30 Jahren ihr eigenes Unternehmen, das sich auf pferdgestützte Therapie für die finnische Regierung spezialisiert hat. Ihre Spezialgebiete sind Sportmedizin und insbesondere Biomechanik, die menschliche und pferdeartige Bewegung mit technischen Fähigkeiten kombiniert, um entsprechende Forschungen durchzuführen. Sie teilt sich die gemeinsame Doktorandenstelle an der Universität Ostfinland. Sie ist Herausgeberin des Buches „Ratsastusterapia“ in finnischer Sprache, das teilweise ins Englische übersetzt wurde und den Titel trägt: „Equine facilitated therapies - in Finland“. Sie war HETI-Präsidentin sowie Präsidentin des finnischen EFT-Verbandes.



Original research article

Frontiers in Veterinary Science (Front. Vet. Sci., 14 March 2023)
Sec. Veterinary Humanities and Social Sciences
Volume 10 – 2023 | <https://doi.org/10.3389/fvets.2023.1085768>



Dieser Artikel ist Teil des Forschungsthemas:
Wie Tiere uns beeinflussen: Untersuchung des Einflusses von Mensch-Tier-Interaktionen auf die menschliche Gesundheit

This article is part of the Research Topic:

How Animals Affect Us: Examining the Influence of Human-Animal Interactions on Human's Health

1 Das Canadian Model of Occupational Performance kurz CMOP ist ein Instrument im Rahmen der Ergotherapie, um klientenzentrierte Behandlungsleitlinien zu entwickeln. CMOP ist dabei keine konkrete Behandlungsmethode, sondern der Versuch, dem Therapeuten ein Instrumentarium (Literatur, Erhebungsbögen) an die Hand zu geben, um die Wünsche und Zielvorstellungen eines Behandlungsbedürftigen (Klienten) herauszuarbeiten. Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Canadian_Model_of_Occupational_Performance (26.09.2023)

2 Das Beck-Depressions-Inventar (BDI) ist ein psychologisches Testverfahren, das die Schwere depressiver Symptomatik im klinischen Bereich erfasst. Dabei soll nicht die Depression an sich, sondern lediglich der Schweregrad der Depression erfasst werden. Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Beck-Depressions-Inventar> (26.09.2023)

3 Fragebogen zur Erfassung der chronischen Schmerzakzeptanz

Nepomuks Weg zum Therapiepferd

Im Sommer 2019 kam Nepomuk als neues Therapiepferd nach Bethel. Er wurde als angerittener fünfjähriger leichter Kaltblüter aus Polen importiert und ist seit einem halben Jahr im Privatbesitz, möglich gemacht durch eine Spende der Firma Zedan.

Uta Adorf, Mitarbeiterin des Therapeutischen Reitens Bethel in Bielefeld, ist Spezialistin in der Therapiepferdeausbildung. Die Physiotherapeutin ist seit nahezu 30 Jahren ausgebildete Hippotherapeutin (DKThR). Ihr Schwerpunkt liegt auf der Boden- und Langzügelerarbeit und sie verfügt über den Trainer C Leistungssport.

Anschaulich berichtet sie von Nepomuks Ausbildung zum Therapiepferd: von den speziellen Herausforderungen, der nötigen Geduld, von Höhen und Tiefen und warum sie trotz mancher Widrigkeiten an ihn und seine Befähigung glaubt, ein wertvoller Helfer in der pferdgestützten Therapie und Förderung zu werden.

„Der Blick des 1,55 Meter großen Ponys war offen und frech, das Exterieur für einen Fünfjährigen entsprechend noch leicht überbaut, die Beinachsen der Vorderbeine etwas ‚x-ig‘ und zehenweit.



Nepomuk arbeitet freudig mit, wenn er verbal gelobt und freundlich-motivierend angesprochen wird.



Das Ausrüsten war etwas schwierig – das Üben des Auskratzens der Hufe hatte offenbar nicht im Fokus des Vorbesitzers gestanden. Voreritten wurde er uns damals nur auf der rechten Hand, Stirnlinie hinter der Senkrechten, mit viel Druck und wenig Gefühl. Das Longieren war möglich, aber auch hier gestaltete sich die linke Hand nur mit Schwierigkeiten. Nachdem wir Übungen aus der Bodenarbeit integriert hatten, ging es auch linksherum. Diese entstandene Kooperation des Pferdes war das entscheidende Kriterium, es trotz schlechter Ausbildung zu erwerben, denn die gute Größe und der recht schmale Rumpf mit kräftigem Fundament ist für die Hippotherapie schwer zu finden. Mutig war der kleine Kerl von Anfang an.

In der Integrationszeit in der Wallachherde wurde Nepomuk ausschließlich von mir am Boden und an der Longe gearbeitet. Nach drei Monaten bekam er eine sechswöchige Auszeit, da ein Wachstumsschub eine Pause nötig machte. Sattel und Trense wurden angepasst und die reiterliche Grundausbildung noch mal von Grund auf begonnen. Die Bodenarbeit und das Longieren standen weiterhin im Vordergrund.

Nepomuk zeichnet sich durch einen starken Charakter aus, was auch bedeutet, dass er bei Druck (was schon ein einfach treibender Einsatz mit der Peitsche beim Longieren – ohne Touchieren – bedeutet) eher aus dem Kontakt geht und sich unkooperativ verhält. Wird er aber verbal gelobt und freundlich-motivierend angesprochen, gibt er sich Mühe und arbeitet freudig mit. Daher benötigt er in der Kommunikation mehr Aufmerksamkeit, um das Vorwärts zu gewährleisten. Der Weg zu einem Therapiepferd, welches nonverbal seinen Einsatz ausübt, ist lang und auch noch nicht am Ende.

Das Kennenlernen von Bodenhindernissen auf unserem Trailparcours fand Nepomuk prima und er war auch problemlos von den anderen Pferden zu trennen. Er wird an den Wochenenden von seiner Reitbeteiligung (zu Beginn hat dies eine junge Frau mit Jungpferdeerfahrung gemacht) ins Gelände geritten. Ein- bis zweimal wöchentlich gibt es Reitunterricht für unsere Reitbeteiligungen. Dort werden die Bedürfnisse der Pferde und die Weiterentwicklung der Reitbeteiligungen gleichberechtigt angeschaut.

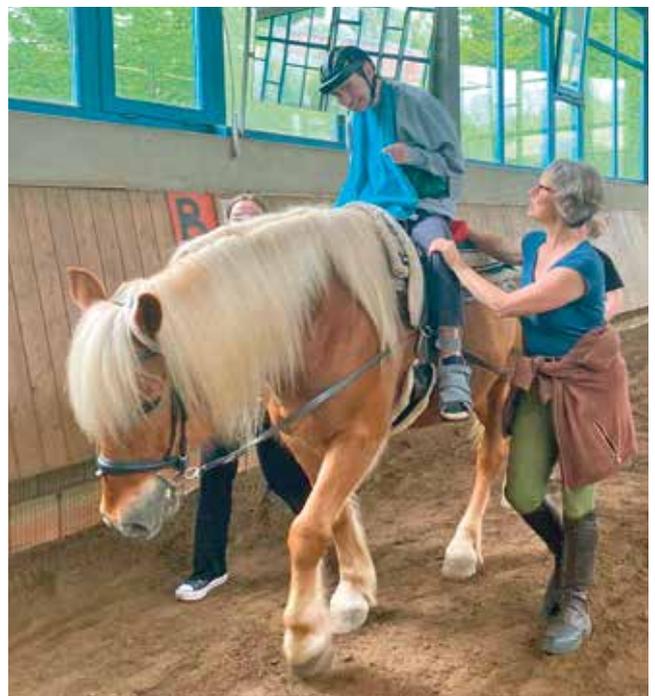
Nepomuk brauchte eine klare und konsequente Führung, die er täglich in Frage stellte, insbesondere wenn ihm zu viele Zugeständnisse in Bezug auf körperliche Nähe gemacht wurden. Die Bodenarbeit nach den Grundsätzen der Akademischen Reitkunst nach Bent Branderup vollbrachte einen entscheidenden Lernerfolg. Es war mein Eindruck, dass die verbesserte eigene Körperwahrnehmung in dieser Arbeit es ihm erleichterte, sich zu konzentrieren. Nepomuk nahm eine besondere Bindung zu mir auf, was die dann beginnende Arbeit mit den Kollegen nicht vereinfachte. War ich mit in der Halle, konnte es passieren, dass er sich an mir orientierte.

Nach ungefähr einem Jahr wurde Nepomuk in der Hippotherapie mit einfachen Klienten eingesetzt und machte direkt einen guten Job. Es folgte der Einsatz im freien Reiten und in der pferdgestützten Pädagogik. Er wird an der Longe noch immer nicht hundertprozentig von allen Kollegen gerne eingesetzt, da er noch zu viel Aufmerksamkeit der Fachkraft benötigt. Nach ungefähr zweieinhalb Jahren wurde er in allen Bereichen sparsam eingesetzt, entsprechend seinem Alter beim Kauf, da er noch Zeit zum Wachsen brauchte – innerlich wie äußerlich. Jetzt hat er ein Stockmaß von 1,60 Meter.

Die Geschichte ist damit aber noch nicht zu Ende erzählt. Im vergangenen Winter hat sich Nepomuk bei Spaziergängen unvermittelt losgerissen, wenn Geräusche (wie eine zuklappende Autotür) von hinten kamen, was bisher absolut unproblematisch war. Dann kam es zu einem Zwischenfall, bei dem er neben einem alten VW Käfer mit lautem Motorengeräusch einfach mit seiner Reiterin losgaloppierte und über ein Absperrgitter sprang, sodass die Reiterin herunterfiel, zum Glück ohne schwere Verletzungen.



Nepomuk braucht eine klare und konsequente Führung.



Einsatz am Langzügel in der Hippotherapie.



In der ersten Zeit wurde Nepomuk von Uta Adorf ausschließlich am Boden und an der Longe gearbeitet.



Nepomuk hatte von Anfang an eine enge Bindung zu Uta Adorf.



Kleine Entspannungsübung mit großer Wirkung.



Als Pferd mit „Charakter“ braucht Nepomuk eine Ansprache, die seiner Persönlichkeit entspricht.



Mit wohl dosiertem Gelassenheitstraining wird die Vertrauensbasis zwischen Pferd und Fachkraft gestärkt.



Nepomuk zeigt sich interessiert, wach und neugierig.

Wir setzten alles in Bewegung, um die Ursache dieser Verhaltensveränderung herauszufinden. Es wurde Spazierengehen geübt, eine Pferdephysiotherapeutin hinzugezogen (wobei die Pferde grundsätzlich regelmäßig alle drei Monate im Check sind) und die Arbeitsauslastung auf den Prüfstand gestellt: Was arbeitet er? Wie viel arbeitet er? Wie ist die Ausgleichsarbeit aufgestellt? Wir haben das Training neben der Therapie gesteigert und ihn nur mit zwei Kollegen in der Therapie eingesetzt. Körperliche kleine Baustellen wurden besser, aber der kleine Unterschied im Auge von Nepomuk war weiterhin sichtbar. Wir haben das Glück, eine erfahrene Tierärztin an unserer Seite zu haben, die auch Tierphysiotherapeutin ist und einen Sinn für Pferde ‚mit Charakter‘ hat. Wir holten sie dazu und sie nahm sich viel Zeit, um ihn zu behandeln. Es gab kleine Befunde am ersten Halswirbel, an der Brustwirbelsäule und an der Kruppenmuskulatur. Aber das sei alles kein Drama, so die Expertin. Die Hauptdiagnose war aber eine typische ‚osteuropäische Spätpubertät‘, die gerne mal zwei Jahre später als bei anderen Rassen auftritt. Eine deutliche Meinung des Pferdes zur Kooperation und Mitarbeit wäre jetzt unbedingt nötig. Die Tierärztin gab uns einen Griff in den Unterhalsmuskel ‚Musculus sternocleidomastoideus‘ als Übung zur Hand. Das daraus resultierende Absenken des Kopfes wirkt auf der vegetativen Ebene und entspannt den Vagusnerv, einer regulierenden Schaltstelle zwischen dem Gehirn und den Organen. Wichtig ist, beim Senken des Kopfes sofort den Druck wegzunehmen, aber darauf zu achten, dass der Kopf nicht wieder hochschnellt.

Nepomuk war überhaupt nicht begeistert und hat sich, für mein Gefühl, sehr gewehrt. Wir haben diesen Griff drei Tage lang intensiv benutzt, immer dann, wenn der Eindruck entstand, Nepomuk geht aus dem Kontakt. Seitdem reicht eine leichte Berührung. Selbst jetzt in der Aufweidezeit ist das Führen unproblematisch und die merkwürdige Spannung aus dem Pferd verschwunden. Wir sind alle sehr wachsam, haben aber die Hoffnung, dass Nepomuk weiterhin seinen Platz im Team der Therapiepferde behalten kann. Ich arbeite mit ihm am liebsten, denn er tritt jeden Tag neu mit meinen Klienten in den Kontakt und ist wach und aufmerksam. Übrigens: Inzwischen hat er auch keine schiefen Beinachsen mehr.

Fotos: Ronja Erdman

Die Autorin



Foto: privat

Uta Adorf

Physiotherapeutin, Trainer C Leistungssport, Hippotherapeutin (DKThR), Therapiepferdeausbildung, Schwerpunkt Boden- und Langzügelarbeit, Weiterbildung in Bobath, Shiatsu, FBL; Mitarbeiterin des Therapeutischen Reitens Bethel in Bielefeld.

uta.adorf@t-online.de

Geht doch! Praxistipps für ein inklusives Ferienangebot mit Pferd

Reitangebote in den Ferien sind beliebt. Ob Reiterferien, Reiterstage oder Intensivtage mit dem Pferd, viele Kinder und Jugendliche, aber auch Erwachsene genießen die Möglichkeit, ausgiebig Zeit mit Pferden verbringen zu können. Wie man Reitschüler mit und ohne Behinderung und Patienten aus der Hippotherapie zu einer Gruppe zusammenfassen kann, um mit ihnen eine inklusive Reitintensivwoche zu erleben, davon berichtet Stephanie Tetzner aus Icking bei München. Die Physiotherapeutin ist seit über 30 Jahren ausgebildete Hippotherapeutin (DKThR) und seit über 15 Jahren Ausbilderin im Pferdesport für Menschen mit Behinderung.

Zum Einstieg ein kleiner Exkurs: Was ist Inklusion, Exklusion und Co. in Bezug auf verschiedene Konzepte von Gruppenzusammensetzungen in der Praxis der pferdgestützten Therapie und Förderung sowie im Sport?

Bei einem Konzept des reinen Therapiestalls, in dem auch nur Menschen mit Behinderung angenommen werden, würde man von **Separation** sprechen. Das ist nicht verwerflich oder in moralischer Hinsicht unannehmbar. Ganz im Gegenteil: Viele erleben es als angenehm oder erleichternd, sich in einem geschützten Rahmen behandeln zu lassen oder Reiten zu lernen. Anderen fehlt gegebenenfalls der Anschluss an den reitenden Freund ohne Behinderung.

Leider müssen manchmal Menschen, ob mit oder ohne Behinderung, vom Reiten oder der pferdgestützten Therapie und Förderung ausgeschlossen werden. Zum Beispiel, wenn sie ein extremes Übergewicht haben oder absolute Kontraindikationen aufweisen. Das wäre ein Fall von **Exklusion**.

Im Kontext der pferdgestützten Therapie und Förderung würde man von Integration sprechen, wenn zum Beispiel in der Reithalle der Anlage ein Zeitfenster für die Hippotherapie geblockt ist. Da während der Hippotherapie die Halle auch nicht anderweitig genutzt werden darf, ist Hippotherapie in „normalen“ Ställen also rein dem integrativen Konzept zuzuordnen.

Es sei denn, außerhalb der Therapieeinheit sind die Patienten, wie alle anderen auch, im Stallgeschehen dabei. Dann sprechen wir von **Inklusion**. Der Begriff steht für einen sehr erstrebenswerten Zustand, der jedem Menschen, der ihn sich wünscht, ermöglicht werden sollte.

Inklusion heißt, dass Menschen mit Behinderung ihr Leben nicht mehr an vorhandene Strukturen anpassen müssen. Vielmehr ist die Stallgemeinschaft aufgerufen, Strukturen zu schaffen, die es jedem – auch den Menschen mit Behinderung – ermöglichen, von Anfang an ein wertvolles Mitglied der Gemeinschaft zu sein. Folglich hat die Einheit Hippotherapie die gleiche Wertigkeit wie die Spring- oder Reitstunde. Nun möchte ich unser Modell vorstellen, welches als inklusive Reitwoche den Reitern aus unseren inklusiven Reit-

stunden, Reitern aus der Stallgemeinschaft und Hippotherapie-Patienten angeboten wird.

Von der Idee zum Konzept

Um eine solche Woche zu planen, empfiehlt es sich schematisch vorzugehen und ein Konzept zu entwickeln. Das kann folgende Teilbereiche umfassen:

- **Teilnehmer**
 - minimale / maximale Teilnehmerzahl
 - Altersspanne
 - Reiterfahrung erwünscht oder nicht vonnöten
 - Art der Behinderung
 - besonderer Unterstützungsbedarf (wenn ja, kommen diese Teilnehmer mit Assistenz?)
 - Medikamente (falls Medikamente nötig sind, muss die Art der Medikamente, deren Einnahme und Lagerung geklärt werden)
 - körperliche Ausdauer
 - Belastbarkeit

„Alle gehören dazu.“

- **Intensität**
 - stundenweise oder ganztägig
 - an einem oder über mehrere Tage
 - mit oder ohne Übernachtung
- **Personal**
 - Fachkräfte
 - Helfer / Assistenten
- **Pferde**
 - Anzahl
 - Ausbildung
 - Erfahrungen mit Hilfsmitteln
- **Infrastruktur**
 - barrierefrei
 - Ausrüstung
 - Hilfsmittel
- **Programm**
 - praktische Einheiten auf dem Pferd
 - Theoriestunden
 - Mögliches und Unmögliches
 - wichtig ist, dass niemand über-, aber auch nicht unterfordert ist

„Ob nun Teilnehmende mit oder ohne Behinderung: Wichtig ist, es wird gemacht, was Spaß macht und guttut. Kinder und Jugendliche mit Behinderung sind zuallererst Kinder und Jugendliche und wollen demzufolge kein sonderlich anderes Programm als Kinder und Jugendliche ohne Behinderung.“

- **Tierschutz:** ist er zu jeder Zeit gewährleistet?
 - Ruhezeiten
 - Ausgleichsarbeit
- **Finanzierung**
 - Ermittlung der Kosten (häufig gibt es einen Mehrbedarf zu finanzieren, z.B. zusätzliche Helfer)
 - Selbstbeteiligung, Sponsoren, etc.

„Eine gewinnbringende Zeit lebt von ihren Teilnehmenden. Und natürlich von einem ausgewogenen Programm.“

So haben wir es gemacht: Anregungen für die Konzeptentwicklung

Teilnehmer

Die Gruppe in diesem Jahr bestand aus insgesamt sechs Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Nach Abklärung der Kontraindikationen, der Vorlage der Sporttauglichkeitsbescheinigung bzw. der ärztlichen Verordnung bei Hippotherapie-Patienten und Abklärung der jeweiligen Fähigkeiten begann die Planung.

Die Gruppe setzte sich zusammen aus einem Mädchen ohne Behinderung, einem Mädchen mit einer wachstumsbedingt stabilisierten Skoliose, einer Teilnehmerin mit einer rheumatischen Erkrankung in der Remission, einer jungen Frau mit einer unilateral spastischen Cerebralparese und zwei Mädchen im Elektrorollstuhl mit unterschiedlichen Typen der Spinaten Muskelatrophie (SMA).

Als Begleitpersonen waren teilweise die Mütter oder Krankenschwestern notwendig.

Intensität

Die Intensität wurde auf vier Tage (Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag) festgelegt, mit jeweils fünf Stunden. Am Mittwochabend waren wir von der Pferdeshow CAVALLUNA zu einer großartigen Backstage-Führung mit anschließendem Besuch der Show eingeladen. Somit war es auch der Teilnehmerin mit der kürzesten Ausdauer möglich, den ganzen Reitkurs über anwesend zu sein.

Fachlichkeit

Als Leitung des Angebots war ich mit meinen Qualifikationen

- Trainer C (IPZV) und Trainer C Fahren (FN)
- Ausbilder im Pferdesport für Menschen mit Behinderung – (DKThR) – Qualifikation für den inklusiven Pferdesport
- Hippotherapeutin (DKThR)

geeignet, um alle Kursteile selbst zu halten.

Wie funktioniert denn so ein Pferd? Die Anatomie des Pferdes am lebendigen Objekt zu erklären, ist besonders eindrucksvoll.



Individuelle Hilfsmittel zum sinnvollen Positionieren des Patienten auf dem Pferd sind in der pferdegestützten Physiotherapie essenziell.



Die Kunst der vertrauten Begleitpersonen besteht darin, sich so viel wie möglich zurückzuziehen und nur wo nötig unauffällig präsent zu sein.



Die Kutschfahrt als sanftes Abenteuer gehörte zu den Höhepunkten des Programms. Die Teilnehmer durften die Kutsche selber lenken.





Der Umgang mit technologieabhängigen Patienten in der pferdgestützten Therapie erfordert hohe Fachkompetenz. Die Empfehlung lautet, dass sich die Fachkraft erst nach rechtlicher und versicherungstechnischer Abklärung an diese besonderen Patienten mit ihren ganz normalen Bedürfnissen „herantrauen“ sollte (Lesetipp: DKThR-ZTR, Ausgabe 3/2021, S. 12 ff: Feyza und die Pferde - Interdisziplinäre Arbeit in der pferdgestützten Therapie).



Der größte Wunsch der Teilnehmerinnen war ein Fotoshooting mit Pferd.



Für das Fotoshooting wurden die Pferde vorher nach Wunsch frisieret.



Zusätzlich hatte ich zwei erfahrene Reiterinnen und Pferdeführerinnen aus der Hippotherapie als Assistentinnen. Beide merkten sofort, wo sie gebraucht wurden und wann sie sich zurückziehen mussten, um die Teilnehmer selbstständig agieren zu lassen.

Pferde

Jeder Teilnehmer bekam für den Kurs ein „eigenes Pferd“. Die Hippotherapiepferde blieben für die Therapie bei ihren Patienten. In der Bodenarbeit haben alle ihre Erfahrungen sowohl mit dem eigenen Pferd als auch mit einem unbekanntem Pferd erweitert.

Infrastruktur

Hier besteht meiner Meinung nach die größte Herausforderung darin, einerseits eine „Materialschlacht“ zu vermeiden, andererseits die größtmögliche Sicherheit für Patienten, Reiter und Pferde zu gewährleisten.

Eine gute Aufstiegsrampe ist für die Patienten unabdingbar. Zum Tierschutz ist ein Aufstiegstritt notwendig. Bei den oben genannten Diagnosen sind diverse Materialien zum sinnvollen Positionieren der Patienten auf dem Pferd essenziell.

Für Lehreinheiten auf der Kutsche sind ein sicherer Wagen mit breiter Spur und tiefem Schwerpunkt sowie gutes Geschirr extrem wichtig.

Die Befahrbarkeit aller Bereiche mit dem Elektrorollstuhl ist besonders zu beachten, da dieser so schwer ist, dass Stufen nicht ohne Rampen überwunden werden können. Der Reithallenboden darf keinesfalls zu tief und nicht zu trocken sein, sonst ist ein korrektes Führen der Pferde durch durchdrehende Reifen nicht möglich.

Programm

Das Programm neben der täglichen Einheit auf dem Pferd planen die Teilnehmer grundsätzlich gemeinsam. Die Teilnehmer sammeln Wünsche und stimmen anschließend gemeinsam das Programm ab. Es kann sein, dass die Personen mit Behinderung mehr Pausen benötigen, bzw. dass Zeit für Pflege gebraucht wird. Dies ist von der Belastbarkeit und dem Assistenzbedarf abhängig. Gegebenenfalls kann die Person bei einzelnen Programmpunkten pausieren. Empfehlenswert ist es auch, Zeitpuffer einzuplanen und flexibel zu sein.

Dieses Jahr haben sich die Teilnehmer diese Programmpunkte gewünscht:

- Anatomie des Pferdes
- Erste Hilfe
- Tierschutz
- Kutsche fahren
- Bodenarbeit

Der größte Wunsch aber war ein Fotoshooting mit Pferd – mit genügend Zeit, die Pferde vorher nach Wunsch zu frisieren.

Bodenarbeit ist ein wichtiges Thema, an dem sowohl das Pferd als auch der Teilnehme viel Freude haben kann.

Fotos: Roland Schmid

Tierschutz

Wenn das Programm steht, überprüfe ich vor dem Kurs die Einsatz- und Pausenzeiten der Pferde. Hierbei sind nicht nur die Zeiten unter dem Sattel zu berücksichtigen, sondern sämtliche über den Tag verteilte Zeiten, in denen das Pferd sich auf einen, oder beispielsweise am Putzplatz auf mehrere Menschen konzentrieren muss. Die Pausenzeiten, die dem Pferd eingeräumt werden müssen, hängen vom Alter und Ausbildungsstand des Pferdes, aber auch von seinem Interieur ab. Durch die geschickte Verteilung von Theorie und Praxis ist es durchaus möglich, jedem gerecht zu werden.

Finanzierung

Die Kosten hängen natürlich von der Organisationform des Therapiebetriebes ab. Wenn die Gesamtkosten für die Anlage, die Pferde, Material und Personal zusammengestellt sind, folgt die Überlegung, ob man die Kosten auf die Teilnehmer umlegen kann oder lediglich eine Eigenbeteiligung zu erbringen ist; ob man zusätzliche Kostenträger braucht (Sportverbände, Inklusionsverbände, Gemeinden, Stiftungen etc.) oder Sponsoren für den Gesamtbetrag gewinnen kann.

In den meisten Fällen muss der Antrag auf Zuschüsse vor Beginn der Veranstaltung gestellt und genehmigt sein. Unser Angebot im vergangenen Sommer wurde großzügig unterstützt durch die Pferdeshow CAVALLUNA.

Für unseren Verein geht übrigens eine Kostenstaffelung nach Unterstützungs- oder Helferbedarf am Inklusionsgedanken vorbei. Dem im Rollstuhl sitzenden Menschen wird im Kino auch kein Rabatt gewährt, weil er keinen Stuhl braucht.

Wenn nun alles geklärt ist, kann die Woche beginnen. Trotz bester Planung wird auch viel Unerwartetes passieren und eine spontane Anpassung an die Situationen nötig machen.

Die Autorin



Foto: Eva Rahe

Stephanie Tetzner

Physiotherapeutin, Bobath-Therapeutin (Kinder und Erwachsene) Vojttherapeutin (Kinder), Psychomotorik, Hippotherapeutin (DKThR), Trainer C (IPZV), Trainer C Fahren (FN), Ausbilderin im Reitsport für Menschen mit Behinderung (DKThR). Selbstständig mit Physiotherapeutischer Praxis und mobiler Hippotherapiepraxis tätig. Referentin für Hippotherapie im In- und Ausland.
s.tetzner@tetzner.eu

Die Sehnsucht nach dem Natürlichen und Echten treibt uns an.

SÄTTLEREI

Das alte Handwerk

Individuelle, handgefertigte Hilfsmittel für **Reit-** und **Hippotherapie**
Mit erfahrenen Therapeuten entwickelt.

Hippotherapiegurte
Sicherungsgurte
Filz pads
Keilkissen
Telefon 08807 - 214 119
www.diesattlerei.de

Foto: Juliane Gregor | Model: Elina Gregor

„Das ist ja verrückt – Pferde reden, ohne zu reden“

Eine Erkenntnis über den Umweg

Förderung der Körperwahrnehmung über die Kommunikation mit dem Pferd

„Das ist ja verrückt – Pferde reden, ohne zu reden!“ Dies war die aufschlussreiche Erkenntnis von Paul, einem 13-jährigen Jungen, nach seiner ersten Begegnung im Rahmen der ersten Einheit einer pferdegestützten Heilpädagogik. Pferde kommunizieren auf subtile Weise, eine Sprache, die nicht in Worte gefasst, aber dennoch verstanden werden kann. Dies wurde besonders für den Klienten evident, der zuvor kaum Erfahrung mit Pferden hatte. Das Verständnis dieser besonderen Kommunikationsweise kann tiefgreifende Einsichten in das eigene Selbst und das Umfeld bieten.

Auf den ersten Blick erscheint Paul als zurückgezogen: Ein schlanker Junge, der sich häufig in der Kapuze seines übergroßen Pullovers versteckt, dessen dunkelblonde Haare nur selten zum Vorschein kommen. Sein Lächeln zeigt sich nur selten, sein Blick ist oft gesenkt. Aber in seinen Augen ist eine Tiefe und ein Schmerz, der sich manchmal in impulsiven Ausbrüchen manifestiert. Dennoch steckt in ihm auch ein Beschützerinstinkt. Paul ist der „große Bruder“, der für die Kleineren da ist, der Streit schlichtet, der andere Kinder unterstützt und oft als Vorbild dient. Seine komplexe Vergangenheit prägt ihn, doch er sucht auch nach Wegen, mit seiner Geschichte umzugehen.

Was Paul erlebt hat, lässt sich nicht leicht in Worte fassen. Manchmal ist die Stille die beste Sprache.

Pferde reden nicht. Zumindest nicht, indem sie reden. Sie sind einfach da. Ganz bedingungslos. Dieser nicht-sprachliche Dialog wurde im Abschlussprojekt des Aufbaubildungsganges zur staatlich geprüften Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd für den Klienten Paul genutzt. Beschrieben wird die individuelle Förderung von Paul in der pferdegestützten Heilpädagogik (PHP) nach Missbrauchserfahrungen und dem daraus resultierenden Ver-

dacht einer Traumafolgestörung. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Unterstützung der Körperwahrnehmung des 13-jährigen Jungen. Dabei werden die Potenziale und Limitationen der Methode Freiarbeit in dieser Situation beleuchtet und klassische Ansätze, wie die Verwendung von Voltigierkarten, mit einbezogen.

Zentrale Themen sind die Diskrepanz zwischen Planung und Ausführung in der PHP und eine daraus resultierende notwendige Flexibilität und Vertrauen in den Prozess für Fachkräfte.

Ausgangslage

Bei der Projektverantwortlichen handelt es sich um eine Fachkraft des Abschlussjahrgangs des Aufbaubildungsganges 2021-2023 in Dortmund. Sie lebt im Oberbergischen Kreis mit ihrem Mann auf dem Hof seiner Familie, die einen kleinen Pensions- und Zuchtstall betreiben. In der dort lebenden Herde von 14 Pferden befanden sich Tiere unterschiedlichen Alters und Geschlechts. Der Herdenkontext, aber auch einzelne gezielt ausgebildete Pferde dieses Pferdebestandes, lassen sich in der PHP einsetzen. In der Arbeit mit dem Pferd weist die Verfasserin über die allgemeinen Reitfähigkeiten besondere Kenntnisse in der Freiarbeit mit dem Pferd auf. Mit den Jungpferden aus der familiären Zucht erarbeitete sie über die Freiarbeit Grundzüge der gemeinsamen Kommunikation und der Vertrauensanbahnung. Im Rahmen ihrer hauptberuflichen Tätigkeit als Sozialarbeiterin in einer Tagesgruppe in Wuppertal kam sie in Kontakt mit Paul, der Hauptperson des Projektes und dieses Artikels. Pferdegestützte Heilpädagogik gehörte bis zum Zeitpunkt der Abschlussarbeit nicht zum Leistungskatalog der Einrichtung.

Traumatische Erfahrungen hinterlassen Spuren.

Foto: iStock



Paul ist ein 13-jähriger Junge, der seit vier Jahren in der Tagesgruppe betreut wurde und in einer Großfamilie lebt. Die Hauptanliegen für seine Betreuung in dieser Gruppe waren familiärer Natur, mit dem Ziel, das Familiensystem zu entlasten und die Eltern in ihrer Erziehung zu unterstützen. Im Rahmen der Tagesgruppe wurde ihm ein Schutzraum außerhalb der angestregten familiären Verhältnisse geboten. Trotz einer ADHS-Diagnose zeigte er nur wenige Verhaltenssymptome, hatte allerdings Probleme mit der Impulskontrolle und Wutausbrüchen.

Etwa sechs Monate vor Beginn des Projekts wurde bekannt, dass Paul sexuell missbraucht wurde, ein Erlebnis, das er nie thematisierte. Nach dieser Offenbarung wurde beobachtet, dass Paul sich verstärkt zurückzog, oft Kapuzen trug, sich bei hohen Temperaturen in lange Kleidung hüllte und generell eine eher geschlossene Körperhaltung zeigte. Zudem stellte die Projektverantwortliche fest, dass Paul häufig risikobereites Verhalten an den Tag legte. Seine Risikobereitschaft könnte durch mehrere Faktoren begründet sein. Zum einen war aus entwicklungspsychologischer Sicht anzunehmen, dass der Klient in der vorpubertären Phase Grenzen austestete. Zum anderen könnte eine Korrelation mit der Diagnose der ADHS bestehen. Vor dem Hintergrund der nachfolgend geschilderten belastenden Erfahrungen wäre es auch möglich, dass es bei dem Jungen durch die erlebten Situationen zu unbewussten Symptomen einer emotionalen Taubheit (vgl. Depersonalisation) gekommen war und er über dieses Verhalten versuchte, sich selbst zu spüren. Von diesen Annahmen konnten jedoch bisher keine bestätigt werden.

Trotz seiner Schwierigkeiten war Paul sportlich begabt und bewies ausgeprägtes Geschick und Ausdauer. Er zeigte darüber hinaus ein hohes Interesse am Kontakt mit Tieren und kümmerte sich zuverlässig und ausdauernd um den Besuchshund der Gruppe, was der Fachkraft zeigte, dass er für den Kontakt mit Tieren empfänglich war. Mit Pferden hatte er jedoch bisher kaum Erfahrungen gemacht.

In Anbetracht dieser Ausgangslage wurde entschieden, eine PHP für Paul durchzuführen, um seine Körperwahrnehmung zu fördern, insbesondere durch die Integration von Frei- und Bodenarbeit sowie Voltigier-Übungen. Aufgrund der Einbettung in zahlreiche Gruppensituationen im Alltag wurde sich hierfür bewusst für ein Einzelsetting entschieden.

Das Hauptziel war die Verbesserung seiner Körperwahrnehmung und das Erlernen von Strategien zur Regulierung seiner Spannungszustände.

Traumatasensibler Ansatz in der Projektgestaltung

Das im Rahmen dieses Projekts berücksichtigte Erlebnis des Klienten – in diesem Fall ein sexueller Missbrauch – stellt ein potenziell traumatisierendes Geschehen dar. Es ist essenziell zu betonen, dass dieses Projekt nicht als traumatherapeutische Maßnahme konzipiert war. Der Fokus lag stattdessen auf der Erklärung des Konzepts der „Traumafolgestörung“, da entsprechende Symptome bei dem Klienten nach den gemachten Erfahrungen erwartet und angenommen wurden. Eine therapeutische Aufarbeitung des Erlebten erfolgte bis dato nicht. Zum Zeitpunkt der Projektumsetzung war

beim Klienten jedoch keine offizielle Diagnose einer Traumafolgestörung aufgrund des erlebten sexuellen Missbrauchs gestellt worden. Die Projektgestaltung berücksichtigte den individuellen Hintergrund des Klienten und wurde entsprechend ausgerichtet. Die Auseinandersetzung mit zentralen Aspekten von Traumafolgen, etwa Fragen der Gefühlswahrnehmung, Kontrolle, Handlungsfähigkeit, Angst und körperlicher Selbstwahrnehmung des Klienten, bildeten das theoretische Fundament für einen traumasensiblen Ansatz des Projekts.

Zusammenhänge von Trauma, Traumafolgestörung, sexueller Gewalt und Körperwahrnehmung

Potenziell traumatisierende Erlebnisse können psychologische Stresssymptome in Form einer Traumafolgestörung hervorrufen¹. Wesentlich für die Kategorisierung solcher Störungen ist die subjektive Erfahrung der Betroffenen². Das Durchleben von Auslieferung, Kontrollverlust, Hilflosigkeit und intensiver Angst kann zu einer Beeinträchtigung der Funktionalität und Wahrnehmung führen³. Sexuelle Gewalt stellt einen eklatanten Eingriff in die persönlichen Grenzen dar und kann solche Empfindungen hervorrufen⁴. Eine mögliche Konsequenz ist die gestörte Körperwahrnehmung, sowohl bei Kindern als auch Erwachsenen, was wiederum Unsicherheit und ein Gefühl von Schwäche verursachen kann⁵.

Ausgestaltung

Das familiäre Umfeld von Paul, geprägt durch Strukturlosigkeit und die psychischen Belastungen infolge von Missbrauchserfahrungen, unterstrich die Notwendigkeit einer klar strukturierten und durchdachten Intervention im Rahmen der PHP. Es war offensichtlich, dass Paul mehr als nur routinemäßige Struktur und Klarheit benötigte, um innerhalb des Projekts optimal unterstützt zu werden. Im Zuge dessen wurde ein Modellprojekt für den Klienten entwickelt, welches fünf aufeinanderfolgende Einheiten der PHP beinhaltete. Diese Einheiten waren speziell für einen Einzelkontakt im Rahmen der Tagesgruppenbetreuung ausgelegt. Jede dieser Einheiten wurde sorgfältig geplant, um Schritt für Schritt auf das übergeordnete Ziel hinarbeiten zu können. Um die Effizienz zu gewährleisten und dem Klienten eine klare Struktur zu bieten, war vorgesehen, diese fünf Einheiten innerhalb eines Fünf-Wochen-Zeitraums zu absolvieren. Die zeitliche Begrenzung wurde durch die Anforderungen des Arbeitsgebers der Verfasserin festgelegt. Ein nebengeordnetes Ziel des Projekts war die Integration der PHP in den Tagesablauf der Tagesgruppe. Da dies ein Pilotprojekt war, wurde es im Rahmen eines Probelaufs durchgeführt, um den potenziellen Nutzen und die Durchführbarkeit dieser Methode in einem solchen Umfeld zu evaluieren.

Die Bedeutung der Boden- und Freiarbeit für die Körperwahrnehmung

Aus Pauls auffälligem Risikoverhalten im Alltag leitete die Verfasserin folgende Hypothese ab:

1 American Psychiatric Association, 2018, S. 361

2 American Psychiatric Association, 2018, S. 361

3 Radebold 2005, nach Lützer-Lay, 2016, S. 2

4 Willach-Holzappel und Dressler-Bellmund, 2017, S. 218

5 Steigele, 2016, S. 38

Paul möchte sich spüren und benötigt zur Körperwahrnehmung im Alltag hohe physische Reize.

Das Pferd bietet durch seine vielfältigen Wirkmechanismen⁶ Möglichkeiten, dieses Bedürfnis in verschiedenen Intensitäten zu adressieren.

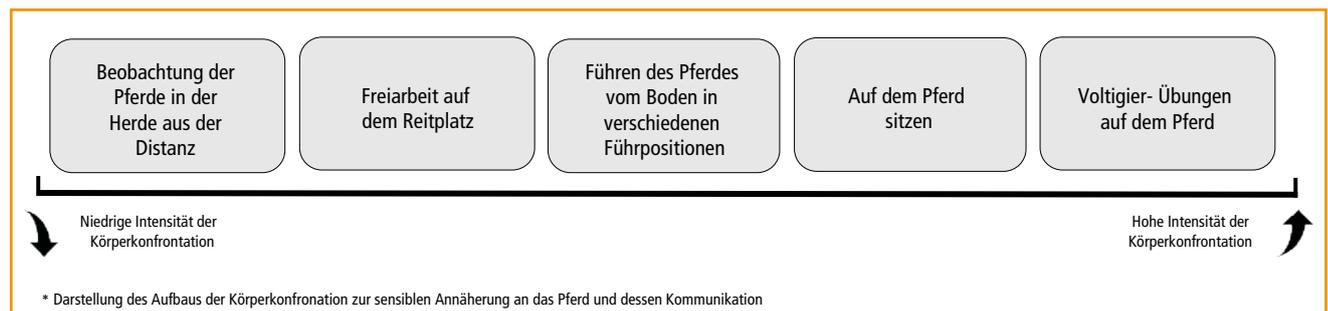
Die PHP schließt auch die heilpädagogische Boden- und Freiarbeit als Methoden mit ein⁷. Die Bodenarbeit zielt darauf ab, durch Interaktion mit dem Pferd die Selbstwirksamkeit der Beteiligten zu stärken. Das Pferd als großes Lebewesen zu beeinflussen, ermöglicht die Thematisierung von Macht, Ohnmacht und Kontrolle⁸. Die Kommunikation der Pferde basiert dabei auf Bewegungs- und Richtungskontrolle⁹. Die Aspekte Kontrolle und Kontrollverlust können somit über das Pferd auf einer ganz natürlichen Kommunikationsebene des Tieres mit Teilnehmenden in der PHP thematisiert werden. Im Gegensatz zum Reiten, das ein höheres Risiko des Kontrollverlusts birgt¹⁰, ermöglicht die Bodenarbeit eine weniger intensive

Annäherung an das Pferd. Besonders die freie Interaktion ermöglicht individuelle Annäherung und Distanzierung, was die Körperwahrnehmung stimuliert. Die Diskrepanz zwischen dem Wunsch nach, aber auch der Angst und Ablehnung vor Nähe, welche bei Klientel mit potentiellen Traumafolgestörungen auftreten kann¹¹, kann mit dieser Methode sensibel aufgegriffen werden. Denn sie ermöglicht den Klientinnen und Klienten jederzeit ein Aussteigen und eine Distanzierung aus der Situation, ohne zunächst physisch vom Pferd steigen zu müssen. Die Aspekte Annäherung und Rückzug machen jegliche Interaktion zwischen Pferden, aber auch dem Menschen und dem Pferd aus¹². Sie werden dabei von dem Pferd lediglich auf Kommunikationsebene bewertet und nicht darüber hinaus. Dieses Konzept erlaubt es den Betroffenen, Nähe und Distanz basierend auf der grundlegenden Kommunikationsebene des Pferdes zu erforschen.

Durch das Zusammenspiel von Bewegungsdialog am Boden und am Gurt wurde ein traumasensibler Ansatz gewählt, um für Paul ein sicheres Umfeld zu schaffen.

- 6 Klüwer, 2005
- 7 Hedinger und Zink, 2020, S. 51
- 8 Hedinger und Zink, 2020, S. 52
- 9 Günther, 2020, S. 15
- 10 Hedinger und Zink 2020, S.52

- 11 Hedinger und Zink, 2020, S. 52
- 12 Günther, 2020, S.35



Rahmenbedingungen

Insgesamt fanden fünf Einheiten statt. Der Hauptstandort des Projekts war der heimische Hof der Fachkraft in Radevormwald. Auf diesem wurden eine Pferdekoppel, der Außenplatz und ein nahegelegener Wald für die Durchführung genutzt. Aufgrund von Wetterbedingungen wurde die fünfte Einheit in einer Reithalle im benachbarten Ort durchgeführt.

Jede Einheit hatte eine Gesamtdauer von zwei Stunden, wobei eine Stunde spezifisch für die Interaktion mit dem Pferd vorgesehen war. Die restliche Zeit wurde für die Vorbereitung und Nachbereitung genutzt. Diese Struktur bot genügend Zeit für die Vorbereitung und Nachbesprechung jeder Einheit. Die Flexibilität in der Zeitplanung erwies sich als wertvolle Ressource, die im regulären Alltag der PHP oft fehlt.

Für die Durchführung der Einheiten wurde ein 2016 geborenes Deutsches Sportpferd aus eigener Zucht mit einem Stockmaß von 1,63 Meter eingesetzt. Dieses Pferd, benannt als „Harry“, weist ein auffällig positives exploratives Verhalten gegenüber Kindern und Erwachsenen auf. Seine Stärke liegt insbesondere in der Beziehungsanbahnung. Durch Schnuppern und Anstupfen nimmt er stets direkt Kontakt zum Menschen auf und zeigt beispielsweise in

Putzsituationen besonders stark, was ihm gefällt. Seine Bewegungsmuster sind geschmeidig, jedoch nicht allzu dynamisch. Harry verfügt über vertiefte Kenntnisse in Bodenarbeit, wodurch er in der Lage ist, auf subtile Signale menschlicher Körpersprache adäquat zu reagieren und sich auch frei von Kindern und Erwachsenen bewegen zu lassen. In der gerittenen Arbeit verfügt er über eine fundierte Basisausbildung und zeigt sich im Gelände als zuverlässig und trittsicher. In spezifischen Einheiten der PHP erwies er sich sowohl im Einzel- als auch im Gruppenkontext für voltigierbezogene Aktivitäten als geeignet.



Das für das Projekt eingesetzte Pferd „Quel Heritage – Harry“. Foto: privat

Durchführung

Das Projekt wurde im Vorfeld von der Fachkraft in Anlehnung an die festgelegten Förderziele sorgfältig konzipiert. Im Verlauf der aufeinander folgenden Einheiten ergab sich jedoch ein Bedarf an angepasster Flexibilität und Modifikation der geplanten Abläufe. Im Nachfolgenden werden sowohl die initiale Planung als auch die praktische Umsetzung der einzelnen Einheiten dargestellt.

Einheit 1 – Erste Begegnung und körpersprachliche Kommunikation

Planung

Für den Start des Projekts wurde der Herdenverband des Hofes, bestehend aus 14 Pferden unterschiedlicher Altersgruppen und Rassen, genutzt. In der ersten Einheit stand die Beobachtung dieser Herde in ihrer natürlichen Umgebung, der Weide, im Mittelpunkt. Das Hauptziel war eine schrittweise Annäherung an die Tiere und das Verständnis deren nonverbaler Kommunikation.

Die Planung sah vor, durch das Beobachten der Pferdeinteraktionen Paul ein Gefühl für die Pferdekommunikation zu vermitteln. Im Anschluss war eine Einzelsession mit der Methode der Freiarbeit mit Harry auf dem Bewegungsplatz geplant. Hier sollte das Thema der körpersprachlichen Kommunikation vertieft werden. Die Absicht war, mit Paul und Harry das „freie Folgen“ durch Annäherung und Rückzug zu erarbeiten. Die Zielsetzung lag darin, dass das Pferd Paul im freien Raum folgt, ohne direkten physischen Kontakt oder ein Seil. Über diese Methode sollte Paul die Möglichkeit erhalten, angenehme und unangenehme Distanzen zu spüren und mit Hilfe der Fachkraft zu thematisieren.

Das übergeordnete Ziel dieser Einheit lag darin, dass Paul erkennt und erfährt, welcher Abstand zum Pferd für ihn angenehm ist, und dies mit Unterstützung der Fachkraft dem Pferd kommuniziert.

Umsetzung

Das anfängliche Ziel, Paul nach einer ersten Beobachtung in freie Interaktion mit den Pferden treten zu lassen, erwies sich als hochgesteckt. Paul fand es herausfordernd, die subtilen Kommunikationsmuster der Pferde in ihrer Herde zu erkennen. Dies zeigte, dass die Fachkraft Pauls Fähigkeiten möglicherweise zu optimistisch eingeschätzt hatte.

Während der Beobachtung zeigte sich, dass die Thematik angenehmer und unangenehmer Abstände, die über das Pferdeverhalten vermittelt werden sollte, für Paul schwer greifbar war. Zwar versuchte die Fachkraft, ihn auf bestimmte Interaktionen in der Herde hinzuweisen, doch ein tiefergehendes Gespräch hierzu entstand nicht.

Ein Wendepunkt ergab sich, als eine Stute sich dem Klienten und der Fachkraft näherte. Pauls anfängliche Reaktion war von Unsicherheit und Ängstlichkeit geprägt, als er fragte: „Möchte die mich fressen?“ Doch mit Unterstützung der Fachkraft gelang es ihm, eine Verbindung zur Stute aufzubauen und seine eigenen Grenzen zu definieren. Diese unerwartete Begegnung wurde zu einem wertvollen Moment, um das Thema Nähe und Distanz zu thematisieren.

Obwohl die Einheit deutlich von der ursprünglichen Planung abwich, führte sie zu bedeutenden Erkenntnissen. Als Abschluss dieser Einheit wurde die Beziehung zu den Pferden durch eine Putzsituation mit dem Projektpferd vertieft. Auf der Rückfahrt reflektierte Paul über die stille Kommunikation der Pferde und bemerkte erstaunt: „Pferde reden, ohne zu reden – das ist ja verrückt.“ Dies bestätigte, dass, obwohl der Weg nicht der geplante war, das Ziel der Erkenntnis und Verbindung erfolgreich erreicht wurde.



Paul auf der Wiese - Einheit 1

Foto: privat

Einheit 2 – Intuitive Kommunikation und Selbstständigkeit

Planung

Für die zweite Einheit bestand das Ziel darin, die physische Interaktion zwischen Paul und dem Pferd intensiver zu gestalten. Dies sollte durch die Bodenarbeit am Seil erreicht werden. Nachdem Paul während der ersten Einheit aufmerksam beobachtet hatte, wie die Fachkraft das Pferd von der Weide holte, äußerte er den Wunsch, Harry selbst führen zu dürfen. War ursprünglich vorgesehen, an dem Aufbau der ersten Einheit anzuknüpfen und die freie Interaktion in der Freiarbeit weiter zu vertiefen, so wurde in Anbetracht der Erfahrungen aus der ersten Einheit der Plan geändert. Der geäußerte Wunsch des Klienten bildete die Grundlage für die Planung der zweiten Einheit.

Das primäre Ziel dieser Einheit war klar definiert: Paul sollte herausfinden, welche Führposition für ihn am angenehmsten ist, und Harry anschließend durch einen von ihm selbst gestalteten Parcours lenken. Diese Einheit sollte also nicht nur eine Vertiefung des physischen Kontakts mit dem Pferd ermöglichen, sondern auch Paul die Gelegenheit bieten, unterschiedliche Führpositionen auszuprobieren und seine bevorzugte Position im Kontext eines Parcours zu erproben.

Umsetzung

Gleich zu Beginn der zweiten Einheit überraschte der Klient durch sein selbstsicheres Handeln. Entgegen der Erwartung der Fachkraft, dass eine intensive Auseinandersetzung mit verschiedenen Führpositionen des Pferdes notwendig sein würde, führte Paul das Tier scheinbar mühelos über den Platz. Dabei stellte sich heraus, dass nicht die seitliche Führposition, wie ursprünglich angenommen, am

besten für Paul und das Pferd geeignet war. Stattdessen folgte das Pferd ihm am bereitwilligsten, wenn er sich direkt vor dem Pferdekopf positionierte. In der seitlichen Position fühlte sich Paul durch das leichte Drehen des Pferdekopfes verunsichert und interpretierte dies humorvoll: „Der wird wohl lieber gestreichelt als zu gehen.“

Durch diese und weitere Interaktionen etablierte sich eine intuitive Art der Kommunikation zwischen Paul und dem Pferd in der Bodenarbeit. Es konnte beobachtet werden, wie Pauls in anderen Lebensbereichen beobachtete Risikobereitschaft auch in der Interaktion mit dem Pferd vom Boden zum Tragen kam. Beim Aufbau eines Parcours setzte er zunächst ein erstaunlich hohes Hindernis, das er mit dem Pferd überwinden wollte. Nachdem es nicht gelang, das Pferd zum Sprung zu motivieren, passte er das Hindernis Stück für Stück an, bis es im Schritt überwunden werden konnte. Dieser Abstimmungsprozess zeugte von Pauls Einfühlungsvermögen und Lösungsorientierung.

Was besonders in dieser Einheit hervorstach, war Pauls wachsende Unabhängigkeit. Fiel es Paul in der ersten Einheit schwer, die Kommunikation der Pferde zu beobachten, so entwickelte er mit dem Projektpferd in der zweiten Einheit eine intuitive Abstimmung, bei der die Fachkraft als Vermittlerin zunehmend in den Hintergrund rückte.



Paul führt Harry in der zweiten Einheit „wie selbstverständlich“. Foto: privat

Einheit 3 – Überraschende Einsichten und das Erkennen wahrer Bedürfnisse

Planung

In der dritten Einheit stand die Vertiefung der Interaktion mit dem Pferd im Vordergrund. Es wurde beabsichtigt, einen Übergang in den Bewegungsdialog von oben, also direkt vom Rücken des Pferdes aus, zu schaffen. Aufgrund der anfänglichen Annahme, dass Paul intensivere körperliche Reize benötigt, um ein Gefühl für sich selbst zu entwickeln, war die Prognose, dass er nicht nur vom einfachen Sitzen auf dem Pferd profitieren würde, sondern auch von anspruchsvolleren Voltigier-Übungen. Als Vorbereitung für die Durchführung verteilte die Fachkraft die Karten mit den verschiedenen Übungen entlang der Begrenzung des Reitplatzes.

Umsetzung

Die dritte Einheit erwies sich unerwartet als eine Schlüsseleinheit des Projektes. Bei der initialen Planung ging die Fachkraft davon aus, dass Paul, um eine bewusste Körperwahrnehmung zu erfahren, intensive physische Reize auf dem Pferd benötigen würde. Diese Annahme erwies sich in der Durchführung als nichtzutreffend.

Bereits das schlichte Sitzen auf dem Pferd bot Paul genügend Anregung. Seine ehrliche Äußerung kurz nach dem Aufsteigen: „Ich muss ja sagen, ein bisschen Schiss hab ich schon“, zeigte die Intensität seiner Empfindungen. Gegenüber der Annahme, dass Paul höhere physische Reize auf dem Pferd benötigen würde, war es allein die reine Interaktion mit dem Pferd, die ein starkes Gefühl in ihm auslöste. Die zuvor angenommene Fokussierung auf Risikobereitschaft rückte in den Hintergrund.

Trotz seines anfänglichen Unbehagens und seiner Äußerung „Sie sind doch verrückt, auf dem Pferd Turnübungen zu machen. Sowas mache ich nicht!“ veränderte sich Pauls Haltung im Verlauf der Einheit deutlich. Mit wachsendem Interesse wählte er eine Übungskarte nach der anderen aus und nahm die Herausforderungen an. Obwohl er zu Beginn skeptisch war, schien sein Ehrgeiz mit jeder absolvierten Übung zu steigen. Am Ende der Einheit hatte er jede einzelne der ausgehangenen Karten durchgearbeitet. Mit einem stolzen Lächeln betrachtete Paul sein Tagesergebnis.

Einheit 4 – Individuelle Auswahl und Erweiterung des Erfahrungsraums

Planung

In der vierten Einheit stand eine spielerische Wiederholung der Voltigier-Übungen im Vordergrund. Anstelle von vorgegebenen Übungen wurde dem Klienten Paul die Autonomie gewährt, seine eigenen Übungen aus den vorherigen Aufgabenkarten zu wählen.

Umsetzung

Überraschend beschränkte er seine Auswahl auf nur sechs Karten, wobei er sowohl geübte als auch einige neue Aufgaben in seine Wahl aufnahm. Obwohl die vorangegangene Einheit das Thema Sicherheit in den Fokus stellte und die Fachkraft erwartete, dass Paul risikoavers agieren würde, wählte er mutig die Übung „Stehen auf dem Pferd“.

In einer abschließenden Wunschrunde der Einheit wünschte sich Paul einen Ausritt, dem aufgrund der zeitlichen Ressourcen nachgegangen werden konnte. Die landschaftlichen Besonderheiten des oberbergischen Landes mit seinen Steigungen und Gefällen boten Paul eine wertvolle Gelegenheit zur Körperwahrnehmung auf dem Pferd. Er merkte von sich aus an, dass er seine Sitzposition je nach Terrain anpassen müsse. Im Verlauf des Ausritts integrierte er bewusst das Navigieren über Anhöhen und kleine Hindernisse. Während die Varianz der Aktivitäten bereichernd war, war auch erkennbar, dass ein reiner Ausritt für diese Einheit ausreichend gewesen wäre – Paul schien am Ende merklich erschöpft.

Einheit 5 – Ein gefundenes Setting am neuen Ort

Planung

Obwohl ursprünglich geplant war, die abschließende Einheit direkt im Anschluss an die vorherige Sitzung durchzuführen, führten organisatorische Herausforderungen in der Tagesgruppe zu einer mehrwöchigen Verzögerung. Trotz dieser Verzögerung legte die Fachkraft großen Wert darauf, die individuellen Bedürfnisse des Klienten zu berücksichtigen. So wurde dessen Wunsch, in der finalen Einheit das Pferd selbst zu lenken, in die Planung aufgenommen.

Um einen kohärenten Ablauf sicherzustellen, diente der gesamten Einheit ein vertrautes Element als Grundlage: Die bereits in vorherigen Einheiten verwendeten Voltigier- und Aufgabenkarten.

Umsetzung

Aufgrund der Jahreszeit musste die geplante Einheit in eine Reithalle im benachbarten Ort verlegt werden. Das bedeutete auch die Logistik der An- und Abreise des Pferdes. Dies stellte eine beträchtliche Änderung der bekannten Bedingungen dar und führte beim Klienten zu spürbarer Aufregung. In Anbetracht dieser neuen Umgebung und eines vermuteten Sicherheitsbedürfnisses des Klienten entschied sich die Fachkraft, bei einem geführten Setting zu bleiben.

Die Anzahl der von Paul ausgesuchten Voltigier- und Aufgabenkarten reduzierte sich abermals auf drei spezifische Aktivitäten:

„Mit geschlossenen Augen reiten“, „Trab an der Longe“, „Freihändig reiten“

Im Verlauf der Einheit wurde deutlich, dass die Anforderungen, das Pferd selbstständig zu lenken, für den Klienten eine zu hohe Herausforderung darstellte. Die Kombination aus dem Halten der Zügel und der gleichzeitigen räumlichen Orientierung war für ihn überfordernd. Als Reaktion darauf wurde der Plan der Einheit modifiziert. Durch die Karte „Freihändig reiten“ konnte dazu übergegangen werden, dass Paul durch Gewichtshilfen die Lenkung des Pferdes durch die Fachkraft unterstützte. Selbst in diesem geführten Zustand war der Klient deutlich herausgefordert. Seine körperliche Anspannung wurde durch den verhaltenen, langsamen Schritt des Pferdes für die Fachkraft sichtbar.

Das Thema Angst zog sich auch durch diese Einheiten weiter fort. Es fiel Paul schwer, auf dem Pferd die Augen zu schließen. Er konnte angeben, dass es ihn beunruhigte:

„Ich habe Angst, dass ich irgendwo gegen reite.“

Durch die letzte von dem Klienten ausgesuchte Aufgabenkarte kam es zu einer unerwarteten, aber positiven Anpassung des Settings. Durch Pauls Wahl der Aufgabenkarte „Trab an der Longe“ wurde der Wechsel in ein Longier-Setting notwendig. Dies hatte zur Folge, dass das Pferd sich innerhalb der ersten Schritte des Longenzirkels sichtlich wohlfühlte und dieses durch ein ausdrucksstarkes Abschnauben signalisierte. Pauls verblüfftes Lächeln und sein Kommentar: „Es geht ihm gut“, zeugten von seiner positiven Wahrnehmung

der Situation. Zudem entspannte sich seine Körperhaltung sichtlich.

Für die Fachkraft bot dieses neue Setting auch die Gelegenheit, die Interaktion zwischen dem Klienten und dem Pferd aus einer Distanz zu beobachten. Während sie ursprünglich annahm, dass ein geführtes Setting mehr Sicherheit bieten würde und dieses ungefragt etablierte, zeigte sich nun, dass das Longen-Setting für alle Beteiligten eine beruhigende Wirkung hatte.

Bei der Durchführung des Trabs an der Longe konnten verschiedene Spannungszustände bei Paul beobachtet werden. Auch wenn er äußerlich entspannt wirkte, deutete das Pferd mit seiner Übertragung an, dass Pauls innere Anspannung nach wie vor hoch war. Dieses Detail entging der Fachkraft während der Durchführung, wurde aber bei der späteren Videoanalyse erkannt. Die primäre Fokussierung auf den Erfolg des Trabens als Körpererfahrung ließ sie die subtilen Signale des Pferdes übersehen. Bei zukünftigen Einheiten wäre das Hauptziel das Erarbeiten von Entspannung gewesen, um auf dieser Grundlage einen flüssigen, lockeren Trab zu ermöglichen.

Ergebnis – Transformation des Sicherheitsbedürfnisses: Vom Risiko zur Sicherheit



Paul findet auf dem Pferd zur Ruhe.

Foto: privat

Während der fünf Einheiten konnte Paul durch die Interaktion mit dem Pferd eine intensiviertere körperliche Wahrnehmung erlangen. Dies wurde sowohl durch seine verbalen Reflexionen seiner Empfindungen als auch durch beobachtbare Anzeichen variierender muskulärer Spannungszustände deutlich. Im Verlauf dieser Einheiten etablierte sich ein Setting innerhalb des Beziehungsdreiecks zwischen dem Klienten, dem Pferd und der Fachkraft, welches sich als geeignet für eine kontinuierliche Förderung herausstellte. Trotz des Potenzials dieses Settings wurde die Fortsetzung der Intervention aufgrund der Beendigung der Maßnahme „Tagesgruppe“ für den Jungen nicht realisiert.

Die Dynamik und Anpassungsfähigkeit in der PHP: Ein Plädoyer für Flexibilität und Freiarbeit

Die Abweichung von der ursprünglichen Planung in diesem Projekt unterstreicht die Notwendigkeit, flexibel und adaptiv in der praktischen Umsetzung zu sein, insbesondere wenn neue und potenziell wirkungsvolle Ansätze, wie die Freiarbeit, berücksichtigt werden.

Die Freiarbeit ermöglicht eine direkte und dennoch weniger konfrontative Interaktion zwischen Klient und Pferd. Diese sanfte Annäherung bietet gerade für Klienten mit Traumafolgestörungen, wie sie auch bei sexuellem Missbrauch vorkommen, eine wertvolle Methode, um die Körperwahrnehmung zu fördern, ohne die unmittelbare Konfrontation und Intensität des Reitens. Zwar ist für die Umsetzung der Freiarbeit eine allgemeine Erfahrung im Umgang mit dem Pferd unerlässlich. Möglicherweise ließen sich jedoch einzelne Methoden der Freiarbeit unter enger Begleitung von versierten Fachkräften in der PHP zukünftig nützlich integrieren. Die freie Kommunikation mit dem Pferd vom Boden bietet Anknüpfungspunkte, um die Körperwahrnehmung mit einer geringeren Konfrontation des eigenen Körpers zu fördern, als es im Bewegungsdialog auf dem Pferd der Fall ist. Sie eignet sich insofern als weniger konfrontative Vorstufe, was beispielsweise bei Klienten mit gestörter Körperwahrnehmung aufgrund einer Traumafolgestörung ausgelöst durch einen sexuellen Missbrauch von Vorteil sein kann. Allerdings ist die Komplexität der Freiarbeit nicht zu unterschätzen und erfordert fundierte Kenntnisse im Umgang mit dem Pferd. Für den Einsatz in der pferdegestützten Heilpädagogik, könnte es sinnvoll sein, spezifische Techniken und Methoden der Freiarbeit zu entwickeln, die an die Bedürfnisse und Fähigkeiten der Klientel angepasst sind. Obwohl der Rahmen dieser Arbeit eine tiefergehende Entwicklung und Anpassung solcher Methoden nicht zuließ, weist der beschriebene Ansatz in eine Richtung, die in zukünftigen Forschungs- und Praxisarbeiten weiterverfolgt werden sollte. Das Potential der Freiarbeit in der PHP bleibt ein spannendes und vielversprechendes Feld, das weiterer Untersuchung bedarf.

Die PHP stellt eine komplexe und dynamische Interventionsmethode dar, die stets ein hohes Maß an Flexibilität und situationsgerechter Anpassung erfordert. Die in dieser Arbeit beschriebenen Erfahrungen unterstreichen, wie essenziell es ist, stets prozessorientiert zu handeln und die Methodik auf die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten anzupassen.

Die ursprünglich vorgesehenen Elemente der Freiarbeit mögen zwar in der Umsetzung des Projektes nicht im Vordergrund gestanden haben, jedoch wurde durch die Ausrichtung auf erprobte Techniken der PHP eine wirksame und zielführende Alternative gewählt. Dies hat es ermöglicht, dass der Klient auf eine für ihn adäquate Weise eine körperliche und emotionale Verbindung zum Pferd herstellen konnte, was einen wesentlichen Förderungserfolg darstellt.

Auf diese Weise wurde im Sinne der Prozessorientierung gehandelt und für den Klienten anderweitige Methoden gewählt, welche dazu geführt haben, dass dieser in den Kontakt mit seinem eigenen Körper am und auf dem Pferd gekommen ist. Das Pferd als nicht zu standardisierender Faktor in der Arbeit der PHP in Kombination mit den individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten der Kinder und Erwachsenen machen deutlich, wie entscheidend es ist, dass die Fachkräfte in der PHP nicht nur gut ausgebildet, sondern auch in der Lage sind, flexibel und versiert auf sich ständig verändernde Situationen zu reagieren. Nur so kann eine Förderung gelingen.

Während kurz- und mittelfristige Anpassungen an den jeweiligen Stundenzielen unerlässlich sind, sollte das langfristige Ziel stets im

Fokus bleiben und als Leitfaden für die Interventionen dienen. Die hier beschriebene Arbeit verdeutlicht, wie der bewusste und flexible Einsatz verschiedener Methoden und Settings in der PHP letztlich zu positiven Ergebnissen führen kann. Das Projekt demonstriert, dass Flexibilität in der Förderung, angepasst an die individuellen Bedürfnisse des Klienten, entscheidend sein kann.

Das vorgestellte Projekt lieferte Ergebnisse sowohl auf der Klienten- als auch auf Fachkraft-Ebene.

In seiner Beziehung zu dem Pferd erlebte der Klient Paul eine ehrliche und unvoreingenommene Akzeptanz. Das Pferd reagierte nicht auf seine traurige Ausstrahlung oder die Kapuze, die er trug, sondern erkannte einfach seine Anwesenheit und Intentionen. Es ließ sich bereitwillig führen, putzen und pflegen. Gemeinsam bewältigten sie Hindernisse und das Pferd trug den Jungen, zeigte ihm, dass er akzeptiert und angenommen wurde, egal in welcher Position oder bei welcher Übung. Sein vorheriger Wunsch nach Risiko, um sich selbst zu spüren, wandelte sich in ein Bedürfnis nach Sicherheit. Paul erkannte, dass Kommunikation nicht immer Worte benötigt – manchmal sind die stärksten Botschaften die, die still übermittelt werden.

Auf der Seite der Fachkraft wurde deutlich, dass eine vorstrukturierte Planung zwar einen Orientierungsrahmen bietet, die Qualität der Fördereinheit jedoch maßgeblich von der prozessorientierten und adaptiven Reaktion auf einzelne Situationen abhängt. Ein zu starker Fokus auf das Ziel kann dazu führen, dass der Prozess aus dem Blick gerät und die essenziellen Signale des Pferdes in der PHP übersehen werden. Der Erfolg der Förderung steht und fällt mit der Fähigkeit der Fachkraft, Kontexte korrekt zu interpretieren und mithilfe des Pferdes angemessen darauf zu reagieren.

Als Fachkräfte sollten wir uns immer der Wichtigkeit bewusst sein, flexibel und adaptiv auf unsere Klientinnen und Klienten zu reagieren, während wir den Prozess in der PHP durchdacht gestalten und steuern.

Um es in den Worten von Hans Heinrich Isenbarth auszudrücken:

„Vergessen Sie die Pferde nicht.“

Dies unterstreicht den Wert der variablen und nicht standardisierbaren Reaktionen von Pferden im Kontext der PHP.

In einer Welt, die oft auf Messbarkeit und Kontrolle abzielt, sollten wir nicht den Wert dessen übersehen, was Pferde auf einzigartige Weise in die Förderung einbringen. Genau hier, in ihrer Unvorhersehbarkeit, liegt oft der Schlüssel zur Veränderung.

Die nicht standardisierbaren Reaktionen der Tiere machen die Förderung mit dem Pferd aus und besonders. Und diese Reaktionen lassen sich nun einmal nicht im Voraus planen. Sie erfordern Flexibilität und die Bereitschaft, sich auf den Prozess einzulassen.

Literatur

American Psychiatric Association (2018). Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM-5. (2. korrigierte Aufl.) Göttingen: Hogrefe.
Günther, T. (2020). Pro Ride Horsemanship: Harmonische Trainingserfolge durch Wissen, Struktur und Gefühl. Pepper Verlag.

Hediger, K. & Zink, R. (2020). *Pferdegestützte Traumatherapie*. (2. Aufl.). München: Ernst Reinhardt Verlag.

Klüwer, C. (2005). Die spezifischen Wirkungen des Pferdes in den Bereichen des Therapeutischen Reitens. In: Sonderhefte des DKThR: Heilpädagogisches Voltigieren und Reiten – Grundlagen. Warendorf.

Lütznier-Lay, E. (2016). *Trauma und Resilienz in Beratung und Therapie: Wie die Schatten unserer Geschichte uns begleiten und die Lebenskraft uns trägt*. Wiesbaden: Springer.

Steigele, W. (2016). *Bewegung, Mobilisation und Lagerung in der Pflege. Praxistipps für Bewegungsübungen und Positionswechsel*. (2. aktualisierte Aufl.). Heidelberg: Springer.

Willach-Holzzapfel, A., Dressler-Bellmund, M. (2017). Der Körper–Feind und Ressource. Traumapsychotherapie nach sexueller Gewalt. Körperpsychotherapie und Sexualität. In: Harms, T. & Thielen, M. (Hrsg.). *Körperpsychotherapie und Sexualität. Grundlagen, Perspektiven und Praxis*. (S. 217-240). Gießen: Psychosozial-Verlag.

Die Autorin



Foto: privat

Clara Feuerpeil

Geboren 1997, hat Soziale Arbeit in Dortmund studiert und währenddessen die „Qualifikation zum Umgang mit dem Pferd im sozialen und gesundheitlichen Bereich (DKThR)“ (kurz: UPSG) absolviert. Im Anschluss nahm sie mit Erfolg am zweijährigen Aufbaubildungsgang zur staatlich geprüften Fachkraft für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd teil. Heute lebt sie mit ihrem Mann in Radevormwald auf einem kleinen

Zucht- und Pensionshof der Familie, bei welchem sich das Angebot der pferdegestützten Heilpädagogik im Aufbau befindet. Der Tätigkeit als Sozialarbeiterin geht sie darüber hinaus in einem Anstellungsverhältnis in der teilstationären Kinder- und Jugendhilfe in einer Wuppertaler Tagesgruppe nach.

info@cavalluppo-feuerpeil.de

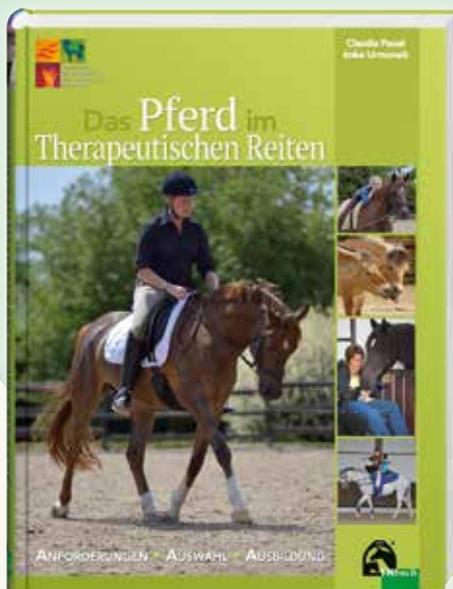
Leseempfehlung:

Neuentwicklung im DKThR-Fachbereich Pädagogik

Theoriebildung „Pferdegestützte Pädagogik“ und „Pferdegestützte Heilpädagogik“: Schwerpunkte und Überschneidungen

Erschienen in: DKThR-Zeitschrift für Therapeutisches Reiten | Pferdegestützte Therapie, Förderung und Sport, Ausgabe 2/2023.

In dem Beitrag von Inke Grauenhorst wird die Weiter- und Neuentwicklung im Fachbereich Pädagogik des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (DKThR) beschrieben. Dabei wird ein kurzer Blick auf die Terminologie-Entwicklung geworfen – von der Begrifflichkeit „Heilpädagogisches Voltigieren und Reiten“ (HPV/R) über „Heilpädagogische Förderung mit dem Pferd“ (HFP) zu „Pferdegestützter Heilpädagogik“ (PHP).



ISBN 978-3-88542-881-7

€ 24,90

Das Pferd eignet sich aufgrund seiner körperlichen Voraussetzungen und seiner art-spezifischen Verhaltensweisen wie kaum ein anderes Tier für den Einsatz in tiergestützten Angeboten. Es trägt den Menschen bereitwillig auf seinem Rücken, bewegt ihn und bringt ihn in Bewegung, bietet Kontakt und eine hohe Bereitschaft zur Kooperation an. Die vielfältigen Vorteile, die der Einsatz eines Pferdes mit sich bringt, kommen jedoch nur dann zur Entfaltung, wenn das Pferd auf seine Aufgaben vorbereitet wurde und die physische und psychische Gesundheit des Pferdes selbst nicht aus dem Blick gerät.

ISBN 978-3-88542-684-4

€ 19,90



ISBN 978-3-88542-893-0

€ 18,90



 **FNverlag**
der Deutschen Reiterlichen Vereinigung GmbH

Fachkompetenz rund ums Pferd

Postfach 11 03 63
48205 Warendorf
→ Telefon +49 (0) 2581 6362-115
Fax +49 (0) 2581 633146
www.fnverlag.de

Weitere spannende Titel
finden Sie unter ...

Online-Shopping
→ www.fnverlag.de

Leistungsdiagnostik mit dem Dressur-Nachwuchskader zum Saisonstart

Fit im Sattel

Am Lehrgangswochenende vom 31. März bis 2. April 2023 am Bundesleistungszentrum (BLZ) in Warendorf wurden neben einem Training mit Videoanalyse eine systematische Leistungsdiagnostik mit dem aktuellen Para-Dressur-Nachwuchskader durchgeführt. Hierbei wurde die sportartspezifische Belastung für alle Athleten im Rahmen ihres Trainings untersucht und individuelle Rückschlüsse und Trainingsempfehlungen für die Saison 2023 gegeben. Am letzten Oktoberwochenende dieses Jahres findet eine Nachtstung statt.

Für ein harmonisches Zusammenspiel der Bewegungen von Reiter und Pferd spielen eine Vielzahl an Faktoren eine Rolle. In den vergangenen Jahren wurde hierfür vermehrt die Leistungsfähigkeit der Pferde und deren Trainierbarkeit in den Blick genommen, kinematische Untersuchungen bei Pferden zur Bestimmung von leistungsdeterminierenden Faktoren durchgeführt, aber auch zunehmend die Bedeutung einer guten Passung des Reiter-Pferd-Duos betrachtet (u.a. Bojer, 2010, Clayton & Hobbs, 2017, Gehlen et al., 2010, St George, 2022, Twele 2019). Hierbei spielt die sportmotorische Leistungsfähigkeit von Reitern im Hinblick auf das konkrete Anforderungsprofil der sportlichen Disziplin eine bedeutsame Rolle, um bestmöglich auf die sportartspezifischen Anforderungen im Wettkampf vorbereitet zu sein.

Gemäß Ingrid Klimke (Reitmeisterin und Olympiasiegerin) spielen auf physiologischer Ebene Kondition, Beweglichkeit und Koordinationsvermögen als reiterliche Voraussetzungen eine wesentliche Rolle, um zum Beispiel über eine längere Dauer ausbalanciert sitzen und zielführend einwirken zu können (Deutsches Olympiade Komitee für Reiterei (DOKR) 2018, S. 4). Auch Otto Becker (Bundestrainer und Olympiasieger) formuliert eine gewisse Grundfitness und regelmäßiges Ausgleichstraining als wichtige Aspekte, um im Hinblick auf den Reitsport leistungsfähiger, reaktionsschneller und belastbarer zu werden (Deutsches Olympiade Komitee für Reiterei (DOKR) 2018, S. 5). Die Autoren Bompa und Haff schlussfolgern in ihrem Grundlagenwerk zur Theorie und Methodik von Training für Athleten der sog. „travel sport“ Disziplinen, worunter sie auch den Reitsport zählen, dass die Krafftähigkeit, Reaktionszeit, Gleichgewichtsfähigkeit und Ausdauerleistungsfähigkeit wesentliche einflussnehmende Parameter darstellen (2009).

Im leistungsorientierten Reitsport kommt der physiologischen und psychologischen Belastbarkeit von Reitern eine große Bedeutung zu, da sie einen wesentlichen Einfluss auf den Ausgang des Wettkampfs haben kann. Hierbei ist es insbesondere relevant zu definieren, was die sportartspezifische Belastung konkret ausmacht, um diese Aspekte im Training gezielt zu trainieren. In der Para-Dressur kommt einer gezielten Diagnostik eine besonders hohe Bedeutung

zu, da sich die Belastung bei den verschiedenen Athleten unter Umständen sehr verschieden darstellen kann.



Foto: Leonie Göbel

Lehrgangstraining mit Co-Bundestrainer Rolf Grebe in Warendorf.

Beanspruchungsprofil Para-Dressur

Um das Beanspruchungsprofil des Para-Dressursports adäquat erfassen und besser verstehen zu können, wurde auf Basis einer ersten Pilot-Messung im Jahr 2022 ein Projekt initiiert, welches die „Profilierung des Beanspruchungsprofils Para-Dressur“ fokussiert. Zum einen, um mehr Wissen über die sportartspezifische Beanspruchung der Disziplin zu generieren und zum anderen, um eine vermehrte Individualisierung in der Diagnostik und Steuerung von Training und Wettkampf zu realisieren. Daraus werden Ableitungen für das Training der heterogenen Athleten in den unterschiedlichen Wettkampfklassen generiert.

Rolf Grebe, (Co-Bundestrainer Para-Dressur; Nachwuchs), der das Projekt mit initiierte, ist für den Para-Dressursport insbesondere durch seine lange Tradition der angewandten Bewegungslehre nach Eckart Meyners geprägt. Im Hinblick auf eine erfolgreiche Leistungsentwicklung im Para-Dressur-Nachwuchs sind demnach die Förderung der koordinativen Fähigkeiten (z. B. die Rhythmisierungsfähigkeit und die Gleichgewichtsfähigkeit) sowie der Ausgleich von muskulären Dysbalancen von großer Bedeutung, um das Pferd in seinem Bewegungsfluss nicht zu stören. Wenn die Kompensation der eigenen Beeinträchtigung durch die zunehmende Ermüdung im Training und Wettkampf in Mitleidenschaft gezogen wird, ist die Aufgabe für das Pferd umso größer. Und in diesem Zusammenhang gilt es, auch im Sinne des Partners Pferd die besten Leistungsvoraussetzungen zu schaffen.

Die Analyse des Trainingszustandes



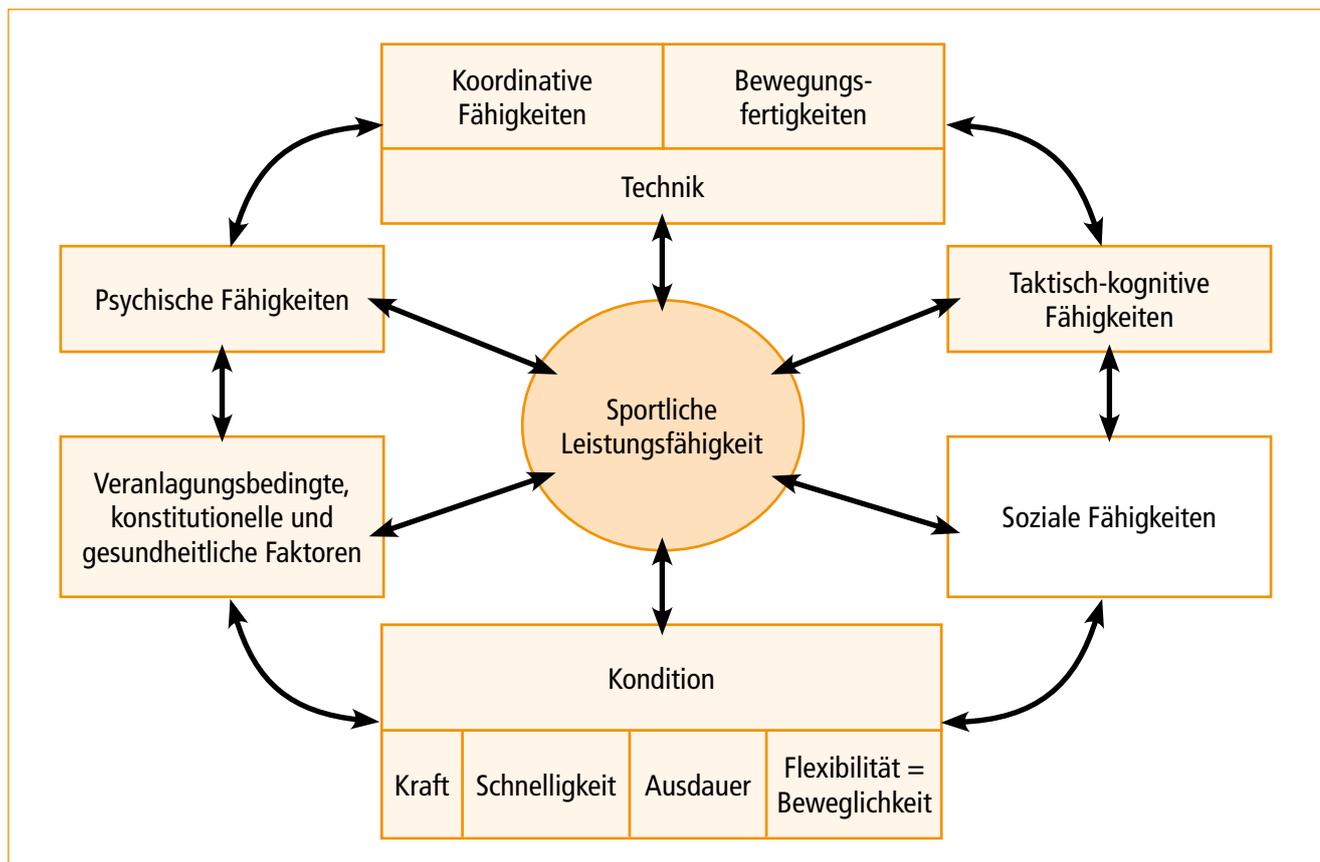
Foto: Leonie Göbel

Erfassung der individuellen Beanspruchung durch die Trainingsbelastung.

Um eine umfangliche Diagnostik gewährleisten zu können, wurde eine Batterie verschiedener Testverfahren zur Messung der sportlichen Leistungsfähigkeit in Bezug auf den Dressursport angewendet. Zur sportlichen Leistungsfähigkeit zählen verschiedene Komponenten, welche in einer engen Wechselbeziehung zueinander stehen und für eine gut ausgeprägte sportliche Leistungsfähigkeit entscheidend sind (siehe Abb. 1). Die Bedeutung der einzelnen Komponenten variiert je nach Sportart. So ist z. B. bei Teamsportarten mit vielen schnellen Richtungswechseln die Mannschaftstaktik im Kontext taktisch-kognitiver Fähigkeiten entscheidend. Im Reitsport spielen vermehrt die Bewegungstechnik sowie konditionelle und psychische Fähigkeiten eine entscheidende Rolle. Bei der Leistungsdiagnostik wurden daher insbesondere konditionelle Faktoren sowie koordinative Fähigkeiten erfasst und ein etabliertes Instrument zur Erfassung der psychologisch-subjektiven Belastung und Erholung für Sportler angewendet (Kellmann und Kallus, 2000).

Die Beanspruchung wurde objektiv in einer standardisierten Trainingseinheit durch eine Erhebung des metabolischen Beanspruchungsprofils mittels Blutlaktat und Herzfrequenz erfasst sowie subjektiv durch die selbst wahrgenommene Intensität der Trainingsbelastung mittels der Borg-Skala. Weiterführend wurde nach der Trainingseinheit auf dem Pferd mit den Athleten eine Testbatterie auf Basis des sportmotorischen Tests für Reiter des DOKR (2018) durchgeführt. Hierbei standen Übungen zu Kraftausdauer (z.B. Sit-ups, Liegestütz, Aufbäumen am Kasten), Koordination unter Zeit- und Präzisionsdruck (seitliches Hin- und Herspringen, Einbeinstand) sowie Aspekte der Beweglichkeit (Stand and Reach) im Mittelpunkt.

Abbildung 1: Komponenten sportlicher Leistungsfähigkeit (Weineck, 2019, S.22)



Besonders die Kraftfähigkeit als Hautbeanspruchungsform wird für eine aufrechte Haltung, korrekten Sitz und eine weiche Einwirkung während des Reitens schwerpunktmäßig gebraucht. Hier lassen sich gemäß des Deutschen Olympiade-Komitees für Reiterei (DOKR) folgende Muskelgruppen besonders hervorheben (Zitiert nach DOKR, 2018, S. 8):

- die Bauchmuskulatur (M. obliquus externus abdominis, M. obliquus internus abdominis, M. transversus abdominis)
- die Rücken- und Nackenmuskulatur (M. trapezius, M. latissimus, M. erector spinae, M. rectus capitis lateralis, rectus capitis anterior)
- die Schulter- und Armmuskulatur (M. subscapularis, M. supraspinatus, M. infraspinatus, M. teres minor, M. biceps brachii, M. triceps brachii)
- die Kniestrecke (M. quadriceps femoris, M. sartorius)
- die Kniebeuger (M. biceps femoris, M. semitendinosus, M. semimembranosus)
- die Schenkelanzieher (M. pectineus, M. adductor longus, M. adductor brevis, M. adductor magnus, M. gracilis)
- die Gesäßmuskulatur (M. gluteus maximus, M. gluteus medius, M. gluteus minimus)

Konkret wird untersucht, wie sich die Grundfitness der verschiedenen Nachwuchssportler je nach Grade und Trainingszustand bzw. Trainingsumfang über eine Saison hin entwickelt und welche Rolle hierbei ein gezieltes Ausgleichs- und Ergänzungstraining mittels verschiedener Komponenten der sportlichen Leistungsfähigkeit spielen kann. Wünschenswert wäre, wenn sich ein additives Ausdauer-, Kraft-, Koordinations-, und oder beweglichkeitsbezogenes Ergänzungstraining neben einer Gesundheitsförderung positiv auf Trainings- und Wettkampfleistung im Dressursport auswirkt.

Aus den gewonnenen Daten wurden nachfolgend Schlussfolgerungen für alle Nachwuchs-Athleten gezogen und ein individuelles Ergänzungs- bzw. Ausgleichstraining für die Saison 2023 konzipiert. Inhaltliche Schwerpunkte waren hierbei z.B. die Förderung der Grundlagenausdauer, konkrete Übungen zur Förderung der Kraftfähigkeit, Koordination und/oder Beweglichkeit je nach individueller Zielsetzung und dem regulären wöchentlichen Pensum der Kaderathleten.

Eine zweite Messung am Ende der Saison gibt Rückschlüsse, inwiefern die erweiterte Trainingssteuerung einen Einfluss auf eine veränderte Leistungsfähigkeit im Hinblick auf das sportartspezifische Beanspruchungsprofil hatte.

Im olympischen Sport zeigten die Autoren Uldahl et al. (2021) kürzlich auf, dass sich eine erhöhte Beckenkontrolle und -beweglichkeit prädiaktiv für reiterliche Fähigkeiten und reiterliche Harmonie dar-

stellte. Wilkins et al. (2022) weisen auf die Koordinationsvariabilität als einen Leistungsindikator bei erfahrenen Dressurreitern hin, der die Fähigkeit den Gangrhythmus und die Takt-Regelmäßigkeit des Pferdes zu beeinflussen aufzeigt. Auch Douglas et al. (2012) weisen auf Vorteile physischer Fitness von professionellen Reitsportlern verschiedener Disziplinen hin. Die Autoren schlussfolgern, dass es aktuell eine hohe Notwendigkeit gibt, mehr Daten aus einer größeren Anzahl an Disziplinen und Athleten unterschiedlicher Leistungsniveaus zu gewinnen, um die Anforderungsprofile der verschiedenen Disziplinen innerhalb des Reitsports besser zu verstehen und sinnvolle Programm-Maßnahmen zur Steigerung der relevanten Komponenten sportlicher Leistungsfähigkeit zu konzipieren (ebd., 2012). Für den Bereich der Para-Dressur bildet das initiierte Diagnostik-Projekt zur Untersuchung des Beanspruchungsprofils der Disziplin eine Basis, um mehr Wissen über das Anforderungsprofil und den Einsatz von gezieltem Ergänzungstraining zu generieren.

Projekt Beanspruchungsprofil Para-Dressur

Das Projekt „Beanspruchungsprofil Para-Dressur“ ist ein Gemeinschaftsprojekt des Co-Bundestrainers Rolf Grebe und der Chef d'Equipe (Nachwuchs) Simone Krychowski zusammen mit der Deutschen Sporthochschule Köln unter Federführung von Dr. Isabel Stolz und Prof. Dr. Thomas Abel sowie dem Deutschen Behindertensportverband (DBS) mit Bundestrainer Wissenschaft Dr. Christoph Weber, dem Olympiastützpunkt NRW/Westfalen am Standort in Warendorf mit Dr. Julia Augustijn, Christina Fercher, dem Mannschaftsarzt der deutschen Para-Dressurreiter Stefan Sevenich sowie der Deutschen Reiterlichen Vereinigung mit Nico Hörmann (Teammanager Para-Dressur). Es wird gefördert durch das Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp).



Das sagen die Experten:



Foto: DKThR

Rolf Grebe: Ein Turnierwochenende beginnt mittwochs oder donnerstags mit der Anreise und endet bestenfalls sonntags mit der Kür. Die Reiter müssen über all diese Tage kognitiv und physisch in der Lage sein, ihren Sport zu hundert Prozent auszuüben. Aus diesem Grund ist eine gut ausgeprägte körperliche Fitness ein hundertprozentiges Muss.



Foto: privat

Dr. Isabel Stolz: Um passgenaue Trainingsempfehlungen geben zu können, benötigen wir in der Forschung derzeit noch mehr gesichertes Wissen über das metabolische und sportmotorische Beanspruchungsprofil in der Para-Dressur. Hierfür ist vor allem eine umfassende Diagnostik wichtig, um den individuellen Status Quo zu kennen und systematisiert zu erfassen.



Foto: privat

Simone Krychowski: Ein zielführendes ergänzendes Athletiktraining beinhaltet das Training wichtiger Zubringerleistungen, die für den leistungsorientierten Dressursport relevant sind (z.B. Kraft, Stabilität, Ausdauer und Koordination). Wenn ich mich als Reiter zur Turniersaison gezielt in Wettkampfform bringe, trägt das im Hinblick auf die zu reitenden Prüfungen dazu bei, bestmöglich wettbewerbsfähig zu sein.



Foto: privat

Dr. Julia Augustijn: Ich finde es unglaublich wichtig, dass sich die Para-Reiter vollumfänglich als Athleten verstehen und sich, genau wie ihre Pferde, physisch und psychisch optimal vorbereitet dem sportlichen Wettkampf stellen. Hier schlummert viel ungenutztes Potential, das für ein noch feineres und besseres Reiten geweckt werden kann. Das ist nicht nur fair dem Pferd gegenüber, sondern trägt auch zur Gesunderhaltung der Reiter bei, welche die Sportart über Jahrzehnte ausüben können.

Literaturverzeichnis

Bojer, M. (2010). Modernes Sportpferdetraining. *Pferdespiegel*, Enke Verlag in MVS Medizinverlage Stuttgart GmbH & Co. KG13(3), 124-128. doi: 10.1055/s-0030-125023

Clayton, H. M., & Hobbs, S. J. (2017). The role of biomechanical analysis of horse and rider in equitation science. *Applied Animal Behaviour Science*, 190, 123-132. doi: 10.1016/j.applanim.2017.02.011

Deutsches Olympiade-Komitee für Reiterei (DOKR), (2018). Sportmotorischer Test für Reiter. Warendorf: FNverlag. Zugriff am 22.03.2022 unter: https://www.pferd-aktuell.de/shop/downloadable/download/sample/sample_id/246/

Douglas, J.L., Price, M., & Peters, D.M. (2012). A systematic review of physiological fitness and biomechanical performance in equestrian athletes. *Comparative Exercise Physiology* 8(1):5362. DOI:10.3920/CEP12003.

Gehlen, H., Zebisch, A., Schütte, A., Oel, C. & May, A. (2010). Belastungsendoskopie der oberen Atemwege bei Trabern, Galoppieren und Warmblutpferden unter natürlichen Trainingsbedingungen. *Pferdeheilkunde*, 26(3), 344-352.

Kellmann, M., & Kallus, K.W. (2000). Der Erholungs-Belastungs-Fragebogen für Sportler (EBF). Manual. Frankfurt a.M.: Swets Test Service.

Kirsch, K., Horstmann, S., Holzhausen, H., Sersteyn, D., & Sandersen, C. (2020). Heart rate and blood lactate responses during the cross-country test of 2- star to 5-star eventing competitions. *Comp. Exerc. Physiol.* 16, 303-318. doi: 10.3920/CEP180056

St George, L., Clayton, H. M., Sinclair, J., Richards, J., Roy, S. H., & Hobbs, S. J. (2021). Muscle function and kinematics during submaximal equine jumping: what can objective outcomes tell us about athletic performance indicators? *Animals* 11:414. doi: 10.3390/ani11020414.

Twele, L. (2019). Leistungsdiagnostik unter Feldbedingungen – Parameter, praktische Anwendung und Ergebnisinterpretation. *Pferdespiegel* 22(04). Georg Thieme Verlag KG Stuttgart, 155-163. doi: 10.1055/a-1013-2027

Uldahl, M., Christensen, J.W. & Clayton, H.M. (2021). Relationships between the Rider's Pelvic Mobility and Balance on a Gymnastic Ball with Equestrian Skills and Effects on Horse Welfare. *Animals* (Basel). Feb 9;11(2): 453. doi: 10.3390/ani11020453.

Wilkins, C.A., Wheat, J. S., Protheroe, L., Nankervis, K., Draper, S.B.(2022). Co-ordination variability reveals the features of the 'independent seat' in competitive dressage riders. *Sports Biomech.* doi: 10.1080/14763141.2022.2113118

Die Autoren

Dr. Isabel Stolz

Sportwissenschaftlerin am Institut für Bewegungs- und Neurowissenschaft der Deutschen Sporthochschule Köln (Spoho). Dozentin in den Lehramts- und Bachelorstudiengängen. Zudem Forschungsinstitut für Inklusion durch Bewegung und Sport (FiBS).

i.stolz@dshs-koeln.de

Rolf Grebe

Pferdewirtschaftsmeister Schwerpunkt Reitausbildung sowie Zucht und Haltung.

Seit 2015 Co-Bundestrainer der Para-Dressurreiter. Er unterstützt die Bundestrainerin Silke Fütterer-Sommer beim Training und der Ausbildung der Para-Nachwuchsreiter.

Seit 2012 arbeitet Rolf Grebe, der auf selbst ausgebildeten Pferden Erfolge in Dressur bis Intermediäre und im Springen bis Klasse M aufweisen kann, als freiberuflicher Reitlehrer und Ausbilder. Seit 2007 ist er Mitglied im Prüfungsausschuss für Pferdewirte Schwerpunkt Zucht und Haltung an der Landwirtschaftskammer Rheinland und seit 2015 Mitglied im Prüfungsausschuss für Pferdewirte und Pferdewirtschaftsmeister Schwerpunkt Reitausbildung.

rolfgrebe@aol.com

Wie Leihpferde mein Leben veränderten

Ganz normal anders: Mein Weg in den Parasport

Mein Name ist Anja Metzdorf, ich habe seit meiner Geburt ein körperliches Handicap (linksbetonte Tetraparese und Sehbehinderung) und reite seit meinem zehnten Lebensjahr. Seit über zwanzig Jahren reite ich Leihpferde und darf deshalb auf einen Einstieg in den Parasport zurückblicken, der sicher ungewöhnlich, aber unglaublich wertvoll ist.

Leihpferde schenken mir einmalige sportliche Highlights mit fantastischem Reitgefühl. Ich durfte mit ihnen bei renommierten Trainern im Regelsport – unter anderem Britta Schöffmann, Isabelle von Neumann-Cosel, Eckart Meyners und Alexandra Kappes – trainieren. 2017 konnte ich den Parasport vor der damaligen Bundesministerin Ursula von der Leyen präsentieren und 2022 – nach über vierjähriger Reitpause – einen emotionalen Bundestrainertag mit Bernhard Fliegl erleben.

Jeder lange Weg beginnt mit einem ersten Schritt

Zum Reiten kam ich im Herbst 2001 aufgrund der Empfehlung einer Physiotherapeutin, um Gleichgewicht und Koordination zu verbessern. Meine Eltern zogen mich daraufhin mit folgender Aussage groß: „Wir unterstützen dich im Reitsport, solange du Spaß hast. Dein eigenes Pferd musst du dir aber selbst verdienen.“ Eine Aussage, die mich in zwei Jahrzehnten einerseits oft emotional verzweifeln ließ, andererseits unerschütterlichen Kampfgeist und große Willensstärke in mir entfachte.

Mein Weg in den Parasport begann im Alter von 17 Jahren im Mai 2008. Das war der Anfang einer prägenden Zeit mit bundesweiten integrativen Turnieren, einigen Leihpferde-Siegen auf E-Niveau sowie Platzierungen bis Dressurreiter-A. In dieser Zeit mit viel Spaß



Foto: Privat

und Leichtigkeit verstand ich zum ersten Mal in meinem Leben, dass auch in Menschen mit Handicap Potenzial steckt. Denn meine Kindheit war neben regelmäßigen Arztbesuchen, Physio- und Ergotherapie geprägt von kindlichem Unverständnis, weil „Anja irgendwie anders ist“. Wegweisend für meine Erkenntnis war Eckart Meyners. Ihm fiel 2010 trotz meiner körperlichen Defizite sofort mein Körpergefühl und Bewegungspotenzial auf. Er schaffte es mit seiner pädagogischen Expertise, mein Selbstbild im Umgang mit meinem Handicap grundlegend positiv zu verändern. Ich begann zu begreifen, dass ich anfangs kompensatorische Hilfsmittel abgelehnt hatte, weil damit das Handicap für jeden offensichtlich war. Dahinter steckte ein mentaler Prozess. Indem Eckart Meyners mir proaktiv meine sportlichen Stärken zeigte, half er mir, zu verstehen, welches Potenzial daraus wachsen kann. So lernte ich, mein Handicap zu akzeptieren und als Teil von mir zu sehen. Heute möchte ich meine kompensatorischen Hilfsmittel im Sattel nicht mehr missen.

Von Reitpausen und Umwegen

Nach meinem Abitur in der Pfalz zog es mich zwischen 2011 und 2022 für Bachelor- und Masterstudium sowie Berufseinstieg nach Franken, ins Münsterland und in den Hochschwarzwald. Mit tollen Leihpferden und Trainern durfte ich im Rahmen meines Studiums viel gestalten. In der darauffolgenden Zeit fokussierte ich mich auf meinen Berufseinstieg in die Unternehmenskommunikation, was mir innerhalb kürzester Zeit eine überdurchschnittliche berufliche



Foto: Maria-Rosa Mitsch

Entwicklung bei mehreren internationalen Wirtschaftsunternehmen ermöglichte. Diese vierjährige Reitpause, bedingt durch mangelnde Reitmöglichkeiten, war für mich unglaublich hart, weil mir die Pferde nicht nur emotional und mental fehlten, sondern vor allem auch meine körperliche Bewegungsfähigkeit stark nachließ. Im Oktober 2022 hellte – zurück zu Hause in der Pfalz – der unvergessliche Bundestrainertag die lange Reitpause retrospektiv auf. Mir wurde unmissverständlich klar: Pferde sind für mich mehr als nur Leidenschaft, sie sind eine Lebenseinstellung.

Leihpferde schulen mehr als Reitgefühl

Dank der Leihpferde entwickelte ich mein Reitgefühl und meine Pro-Pferd-Einstellung. Ich bildete meine Grundprinzipien, die ich vom Boden mit in den Sattel nehme. Hier prägten mich die integrativen Turniere. Meist durfte ich am Vorabend das Leihpferd kurz probereiten. Am nächsten Morgen ging ich mit ihm, nach kurzer Zeit auf dem Abreiteplatz zwischen eingespielten Pferd-Reiterpaaren, in die Prüfung. Ich stellte mich auf völlig fremde Pferde ein, immer bestrebt, Verständnis für mein Handicap zu schaffen und gleichzeitig das Pferd zu verstehen, ihm zuzuhören, um das bestmögliche aus uns als Kombination herauszuarbeiten. So verstand ich: Wer fühlen will, muss los- und sich somit einlassen lernen. Denn nur aus der Basis des gegenseitigen Verständnisses kann eine Einheit wachsen. Reiten ist Kommunikation auf Augenhöhe und im Dialog.

Parasport ist Teamsport

Mein Leben lehrte mich, mit Herausforderungen und Rückschlägen umzugehen. Aus meinen bisherigen Lebenserfahrungen manifestierten sich realistischer Optimismus, Bodenständigkeit, große Dankbarkeit und Fairness gegenüber Mitmenschen, Pferden als Partnern sowie zu mir selbst. Mir ist bewusst, dass ich, um Beruf und Sport erfolgreich vereinbaren zu können, extrem ehrlich sein muss. Ein starkes Umfeld stellt die Basis, denn wirken kann keiner allein. Parasport ist für mich persönlich vor allem Teamsport, Freude und Leichtigkeit. Ich schätze mich aktuell sehr glücklich, dass mich ein starkes Umfeld aus Familie, Freunden, Trainern und Physiotherapeuten fordert und fördert, mich reiterlich und menschlich unterstützt. Seit August 2022 darf ich mit Alexandra Kappes trainieren, wofür ich sehr dankbar bin. Im Oktober 2022 zeigten wir beim Bundestrainertag Para-Dressur, – in einer kurzfristigen Leihpferde-Konstellation mit der Stute Sushaunna von Michaela Saalow und nach über vierjähriger Reitpause meinerseits – dass Reitsport durch und durch Teamsport ist.

Manchmal werden Träume wahr

Persönlich bin ich dankbar, Inklusion in Alltag, Beruf und Sport vorleben zu können und gleichzeitig gelernt zu haben, dass Inklusion oftmals nebenbei passiert. Pferde werten nicht, ermöglichen Begegnungen und Dialog. Ich würde mir wünschen, dass Regel- und Parasport noch mehr aufeinander zugehen, um einander zu berei-

chern. Denn Pferde können so viel mehr. Nach über zwanzig Jahren wertvoller Leihpferdezeit mit vielen Highlights, aber auch Herausforderungen, konnte ich mir einen großen Traum erfüllen. Seit Mitte Juli 2023 begleitet mich mein eigenes Pferd Flic Flac. Und ich freue mich sehr auf die weitere Reise mit ihr. ■ Text: Anja Metzdorf



Foto: Maria-Rosa Mitsch

Special Olympics World Games Berlin 2023



Die Special Olympics World Games sind die weltweit größte inklusive Sportveranstaltung. Tausende Athleten mit geistiger und mehrfacher Behinderung treten dort an. Vom 17. bis 25. Juni 2023 fanden die Special Olympics World Games in Berlin statt – und damit erstmals in Deutschland. Unter dem Motto #ZusammenUnschlagbar wurde ein internationales, buntes Fest des Sports für mehr Anerkennung und gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit geistiger Behinderung gefeiert.

Unter den 26 Sportarten war auch das Reiten im Programm; übrigens seit 1987 eine Sportart bei den World Games. Es gab 15 Prüfungen in vier Disziplinen (Springreiten, Dressurreiten, Reiterwettbewerb und Geschicklichkeit) und drei Levels. Level A (Schritt, Trab, Galopp), Level B (Schritt und Trab), Level C (Schritt). Teilgenommen haben insgesamt 127 Athleten. Die Reitwettbewerbe wurden im Reitclub auf dem Gelände des Olympiaparks ausgetragen.



Reitwettbewerb, Level A: Cornelius Geitner (Deutschland) auf Silva, Alcaly Diouf (Senegal) auf Acopiara, Maria Estrada (Chile) auf Flash und Mao Fukumura (Japan) auf Fee.

Foto: LOC/Annegret Hilse

Stimmen aus unserem Netzwerk

Jessica Mersmann, Lehrbeauftragte des DKThR mit eigener Anlage in Laer in der Nähe von Münster (Hof Mersmann, Reit- und Bewegungszentrum):

„Wir vom Hof Mersmann haben 14 Pferde für die Reitwettbewerbe zur Verfügung gestellt. Die Entscheidung, dieses Abenteuer einzugehen, haben mein Team und ich nicht leichtfertig getroffen. Mit dem Blick auf das Wohl unserer Pferde haben wir im Vorfeld viele Meinungen eingeholt. Es begann mit einer Sichtung der Pferde unter dem Sattel durch ein Gremium von Special Olympics. Uns wurde genau erklärt, welche Anforderungen an die Pferde gestellt werden. Und wir konnten genau sagen, für welches Level wir das jeweilige Pferd einsetzen möchten. Alle unsere Wünsche wurden berücksichtigt. Sechs Tage vor der Eröffnung sind wir mit den Pferden angereist. Nach dem Vet-Check stand das ‚Presenting‘ auf dem Programm. Wieder wurden unsere Pferde vorgestellt unter dem Sattel, von Reitern aus unserem Team. Diesmal den Trainern der teilnehmenden Nationen, als Vorbereitung auf das zweitägige ‚Matching‘, bei dem die Pferde mit passenden Athleten zusammengebracht wurden. Berücksichtigt wurden dabei die Größe und das Gewicht des Reiters sowie das reiterliche Können. Durch die vorherige Sichtung passte die Vorauswahl zu 95 Prozent. Gut gefallen hat uns, dass dieses Prozedere ruhig, harmonisch und organisiert ablief. Wir als Team waren die ganze Zeit die Hauptbezugspersonen unserer Pferde. Die Pferde wurden von uns vor- und nachbereitet. Nach dem Aufsitzen des Athleten haben wir Pferd und Reiter in das Prüfungsviereck geführt und auch wieder heraus. Bei den Prüfungen waren wir als ‚Bodenpersonal‘ ständig dabei. Das hat uns ein gutes Gefühl gegeben und wir haben unsere Pferde zu jeder Zeit als ausgeglichen und zufrieden wahrgenommen. Außerdem kennen unsere



Dr. Jan Holger Holtschmit und Jessica Mersmann
Foto: privat

Pferde die Arbeit mit Menschen, die unterschiedliche ‚Körpersprachen‘ haben und unterschiedlich einwirken. Diese Besonderheiten konnten von den Pferden sehr gut getragen werden. Sehr positiv aufgefallen ist uns die schnelle, gute Harmonie zwischen Reitern und Pferden, die sich durch die ganzen Prüfungen zog. Gerade auch wenn man bedenkt, dass Sprachbarrieren überwunden werden mussten. Auch die Art der Klassifizierung fanden wir sinnvoll, weil in den jeweiligen Levels auch nochmal unterteilt wurde zwischen stärkeren und schwächeren Reitern, um möglichst homogene Starterfelder zu erreichen. Alles in allem haben wir großartige Eindrücke und unzählige emotionale Momente sammeln dürfen. Die Reiter haben sich sehr gut präsentiert und es herrschte einfach eine besondere Stimmung. Beeindruckend war das gute Gleichgewicht zwischen sportlichem Erfolg und sozialem Miteinander. Da können sich so einige Regelsportler ein Vorbild an den Sportlern mit geistiger Beeinträchtigung nehmen.“

Pferde die Arbeit mit Menschen, die unterschiedliche ‚Körpersprachen‘ haben und unterschiedlich einwirken. Diese Besonderheiten konnten von den Pferden sehr gut getragen werden. Sehr positiv aufgefallen ist uns die schnelle, gute Harmonie zwischen Reitern und Pferden, die sich durch die ganzen Prüfungen zog. Gerade auch wenn man bedenkt, dass Sprachbarrieren überwunden werden mussten. Auch die Art der Klassifizierung fanden wir sinnvoll, weil in den jeweiligen Levels auch nochmal unterteilt wurde zwischen stärkeren und schwächeren Reitern, um möglichst homogene Starterfelder zu erreichen. Alles in allem haben wir großartige Eindrücke und unzählige emotionale Momente sammeln dürfen. Die Reiter haben sich sehr gut präsentiert und es herrschte einfach eine besondere Stimmung. Beeindruckend war das gute Gleichgewicht zwischen sportlichem Erfolg und sozialem Miteinander. Da können sich so einige Regelsportler ein Vorbild an den Sportlern mit geistiger Beeinträchtigung nehmen.“

Christina Krämer, Lehrbeauftragte des DKThR, Bereichsleiterin Pferdgestützte Therapie bei der RBO – Mensch und Pferd gemeinnützige GmbH, ein Unternehmen der Stiftung Rehabilitationszentrum Berlin-Ost:



Dr. Jan Holger Holtschmit und Christina Krämer
Foto: privat

„Die Stimmung in der Stadt war einfach toll und ansteckend. An vielen Orten gab es die Möglichkeit, unterschiedliche Sportarten hautnah mitzuerleben. Ein Beschäftigter unseres inklusiven Reit- und Therapiezentrums, Marcus Benter, hatte sich für die Reitwettbe-

werbe qualifiziert. Die monatelange Vorbereitung auf unseren Therapiepferden, begleitet durch seine Trainerinnen, hatte sich gelohnt. Bei drei Starts holte er zwei Medaillen. Gold sowohl in der Dressur als auch in der English Equitation. Eine Sache war für mich anfangs allerdings sehr befremdlich. Neben der Tatsache, dass auf Fremdperden geritten wurde, gab es keine Möglichkeit, seine Athleten selbst zu betreuen. Wir haben Marcus vor den Wettbewerben quasi ‚abgege-

ben‘ in die Obhut von einem Trainerteam und Volunteers. Als Gruppe mit den anderen Reitern ging es gemeinsam ins Hotel und zum Wettkampf. Wir konnten nicht direkt mit Marcus in Kontakt treten, sondern ausschließlich mit den Trainern. Trotz aller Zweifel hat das aber sehr gut geklappt. Wir waren als Zuschauer dabei und Marcus sah, dass wir ihn unterstützen. Das habe ihm, so sagte er es uns später, viel bedeutet.“

Dr. Jan Holger Holtschmit als Vorsitzender des DKThR war als Ehrengast vor Ort: „Eine bemerkenswerte Veranstaltung und ein enormer Beitrag für die Inklusion. Die deutschen Reiterinnen und Reiter waren sehr erfolgreich unterwegs. Mein Glückwunsch gilt ihnen und den Veranstaltern sowie dem riesigen Team der engagierten, ehrenamtlichen Helfer.“

■ Text: Elke Lindner

VI. Virtus Global Games für ID-Sportler

Die Virtus Global Games sind der weltweit größte Wettbewerb für Spitzensportler mit einer geistigen Beeinträchtigung. Er findet alle vier Jahre statt und wurde im Juni im französischen Vichy ausgetragen. Aus Deutschland nahmen Tatjana Raible aus Horb am Neckar und Janine Schwirblat aus Münster teil.

Martina Schuchhardt, Ausbilderin im Pferdesport für Menschen mit Behinderung (DKThR), gehörte zum Betreuerteam des deutschen Duos. Sie berichtet: „Bei den Global Games nahmen 18 Reiter aus sieben Nationen teil, Sportler aus Australien, Frankreich, Großbritannien, Spanien, Taiwan, den USA und Deutschland. Die Herausforderung lag darin, dass einige Reiter auf Leih-Pferden starteten. Darunter auch Tatjana Raible und Janine Schwirblat. Beide hatten sich im Rahmen der Video-Competition 2022 für die Global Games qualifiziert.“ Die Reiterinnen machten sich an

zwei Tagen vor den Wettbewerben mit den zugewiesenen Pferden vertraut. Was ihnen gut gelang. Tatjana Raible und Janine Schwirblat lagen am Ende auf den Plätzen acht und neun. Es gewann das Team aus Australien vor Spanien und Frankreich. Auch in der Einzelwertung sicherten sich die Australier die Gold- und Silbermedaille vor Frankreich.

„Die Weltspiele hatten ihren besonderen Charme“, erinnert sich Martina Schuchhardt. Vom Einmarsch der Nationen, der Eröffnungsfeier, dem Galaabend über die Dinner im Palais des Congrès de Vichy bis zur Abschlussfeier wird es dem deutschen Team immer in Erinnerung bleiben. Sie wünscht sich, dass die ID-Reiter vom Paralympischen Komitee aufgenommen und mit einem Grade VI offiziell anerkannt würden. Das erleichtere u.a. die Finanzierung, denn ohne Anerkennung komme man schwer an Fördergeldern. Bisher werden alle Kosten privat getragen. ■ Text: Elke Lindner, Fotos: Privat



Von links: Christa Hinrichsen, Janine Schwirblat, Tatjana Raible, Karl Crochard, Vizepräsident des Veranstalters, der Fédération Française du Sport Adapté (FFSA), Martina Schuchhardt und Uta Rindfleisch-Wu. Vorne Jaycen Schlesinger, als Fan vor Ort.

Einen ausführlichen Bericht von Martina Schuchhardt gibt es hier:



Das tägliche Dinner im Palais des Congrès de Vichy mit allen Athleten gehört zu den besonderen Erlebnissen dieser Weltspiele.



Die deutschen Para-Fahrer sind Weltmeister

Gold für Alexandra Röder und Silber für Patricia Großerichter



Ende August wurde die Weltmeisterschaft der Para-Fahrer gemeinsam mit der Europameisterschaft der Vierspänner im niederländischen Exloo ausgetragen. Die Medallenausbeute der deutschen Fahrer kann sich sehen lassen: neben Mannschaftsgold gab es noch den Weltmeistertitel für Alexandra Röder (Grade II) aus Swisttal mit Equistar Lucie und den Vize-Titel für Patricia Großerichter (Grade I) aus Steinfeld mit Gentle-Man.

Das Mannschaftsgold glänzte nach einem souveränen Start-Ziel-Sieg. Nach der Dressur hatten Alexandra Röder, Patricia Großerichter und Heiner Lehrter (Mettingen) mit Dashwood die Führung übernommen und auch nach Gelände und Kegelfahren nicht mehr abgegeben. Silber ging an das Team aus den USA, Bronze nach Großbritannien.

Das beste Einzelergebnis erreichte Alexandra Röder. Nach ihren Siegen in der Dressur und im Gelände musste sie mit Equistar Lucie als letzte Teilnehmerin in den Kegelparcours. Sie behielt die Nerven, kam ohne Fehler ins Ziel und gewann auch noch diese Prüfung. Die amtierende Deutsche Meisterin siegte mit 132,91 Punkten deutlich vor dem Niederländer Ingmar Veneman mit 154,50 Punkten. Ivonne Hellenbrand aus Dillingen/Saar, die als Einzelfahrerin in Grade II am Start war, belegte mit 160,99 Punkten mit ihrem Haflinger Anderson Platz fünf. Auch sie blieben ohne Fehler im Kegelparcours.

In Grade I belegte Teamfahrerin Patricia Großerichter mit Gentle-Man in der Dressurprüfung Platz zwei und im Gelände Platz vier. Durch eine fehlerfreie Runde im Kegelparcours konnte sie sich die

Silbermedaille sichern. Gold ging an die US-Amerikanerin Tracy Bowman. Der Einzelfahrer Stefan Wortmann (Greven) beendete mit Vamos den Kegelparcours mit 3,40 Strafpunkten und die WM damit auf Rang sechs.

Teamfahrer Heiner Lehrter, der ebenfalls in Grade I startete, hatte im Gelände Pech. Er erwischte bei der Ausfahrt aus dem letzten Hindernis einen Pfosten und stürzte von der Kutsche. Zum Glück kam Pony Dashwood schnell zum Stehen. Pony und Fahrer blieben unverletzt und Heiner Lehrter konnte auch am nächsten Tag im Kegelfahren wieder antreten – allerdings ohne Wertung für die Kombinierte Prüfung und für die Mannschaftswertung. „Für Heiner ist es natürlich total schade, dass die WM so enden musste. Aber wir sind natürlich alle froh, dass es nicht schlimmer ausgegangen ist, denn das sah zuerst doch dramatisch aus“, erklärte Ludger Schmeing. Heiner Lehrter ist der erfahrenste Para-Fahrer. Er nahm an jeder WM der Para-Fahrer teil, die alle zwei Jahre seit mehr als 20 Jahren stattfinden.

■ Text: Elke Lindner und Eva Borg (FN).
Fotos: FEI/Martin Dokoupil

Patricia Großerichter und Bundertrainer Ludger Schmeing aus Rheine.



Patricia Großerichter ist Vizeweltmeisterin in Grade I.



Alexandra Röder konnte sich bei der WM gleich zwei Goldmedaillen sichern. Sie gewann den Weltmeistertitel sowohl in der Einzelwertung in Grade II als auch mit dem deutschen Team.





Deutsche Para-Dressurreiterinnen gewinnen siebenmal Edelmetall

Parallel zu den Europameisterschaften Dressur ermittelten Anfang September im westfälischen Riesenbeck auch die Para-Dressurreiter ihre Europameister. Das deutsche Team gewann die Silbermedaille. Den Erfolg komplett machten sechs weitere Medaillen, davon zweimal Gold für Heidemarie Dresing, Silber und Bronze für Martina Benzinger sowie jeweils Bronze für Melanie Wienand und Regine Mispelkamp. Nicht nur die Reiterinnen und ihre Pferde zeigten sich in überragender Form und knüpften mit der Medaillen-Ausbeute an frühere Erfolge an. Auch die neue Bundestrainerin Silke Fütterer-Sommer feierte einen mehr als gelungenen Einstand.

Erstmals nach der WM in Tryon gewann ein deutsches Para-Dressurteam wieder eine Medaille. Silber gab es für die Teamreiterinnen Martina Benzinger, Heidemarie Dresing, Regine Mispelkamp und Melanie Wienand. Gold holte die Equipe aus den Niederlanden, über Bronze freuten sich die Reiter aus Großbritannien.

Zweimal Gold für Heidemarie Dresing

Erfolgreichste der vier deutschen Para-Dressurreiterinnen war die Grade II-Reiterin Heidemarie Dresing aus Rheda-Wiedenbrück. Für die 68-jährige, an Multiple Sklerose erkrankte Architektin ging bereits mit der Goldmedaille in der Einzelwertung „ein Traum in Erfüllung“. Die erste Championsmedaille ihrer Para-Dressur-Karriere, die 2019 begann. Das Paar gefiel den Richtern von der ersten Prüfung in diesem Jahr an. Etwas Aufregung gab es allerdings, als Dresing direkt nach dem Einreiten zu den Richtern zitiert wurde. Nach längerer Diskussion startete sie erneut, ritt im Schritt ein und absolvierte die Prüfung mit Bravour. Was war geschehen: Ihr war versehentlich die falsche Aufgabe vorgelesen worden. Das trug ihr am Ende zwar einen Abzug für Verreiten ein, doch mit 74,776 Prozent war ihr die Goldmedaille nicht zu nehmen. Silber ging an die Britin Georgia Wilson. Bronze sicherte sich Ann Cathrin Lübke aus Dänemark. Für die Kür zu Filmmusik von Ennio Morricone hatte sie sich besonders viel vorgenommen. Die 80-Prozent-Marke wollte sie durchbrechen.

Tatsächlich wurden es 80,353 Prozent. Und damit nochmals Gold.

Partner ihres Erfolgs ist ihr neues Pferd Horse24 Dooloop. Der elfjährige Oldenburger ist der Sohn des Donnerhall-Nachkommen Dressage Royal aus einer Roulette-Mutter. Er gefiel ihr nicht auf Anhieb. „Es war Liebe auf den zweiten Blick“, so Heidemarie Dresing. Aus der anfänglichen Skepsis wurde Begeisterung und heute sagt sie: „Er ist der Beste von allen.“

Rückblickend zeigt sich, dass Freud und Leid häufig nah beieinander liegen. Im Juni musste sich Heidemarie Dresing von ihrem Erfolgspferd Responsible for me verabschieden. Die Stute erlag im Alter von 14 Jahren einer Kolik. Ihre Stute La Boum, die Vorgängerin von Dooloop, hat sie aus dem Para-Sport verabschiedet. Sie sei immer wieder ein wenig explosiv gewesen, mit viel Temperament. Das habe für sie immer ein gewisses Risiko bedeutet. Heidemarie Dresing war eine erfolgreiche Dressurreiterin bis zur Klasse S, als die vor rund zwölf Jahren an Multipler Sklerose erkrankte.

Championspremiere von Martina Benzinger

Ihren ersten Auftritt bei einem Championnat verwandelte Martina Benzinger aus Rudolstadt direkt in eine Silbermedaille. Im Sattel ihrer 17 Jahre alten Lipizzaner-Stute Nautika

musste die Grade I-Reiterin in der Einzelwertung lediglich dem Letten Rihards Snikus den Vortritt lassen. Am Kür-Tag kam noch einmal Edelmetall dazu. Beginnend mit Musik aus dem Musical Cabaret („Milord“) marschierte das ehemalige Fahrpferd durch die Prüfung, die in Grade I nur im Schritt geritten wird. Mit 78,347 Prozent wurde Martina Benzinger in der Kür Dritte hinter dem Iren Michael Murphy mit Clever Boy (79,887 Prozent). Den Titel sicherte sich Sara Morganti (81,640 Prozent), die von ihren italienischen Fans frenetisch gefeiert wurde. „Wir haben hier wesentlich mehr erreicht, als ich erhofft hatte“, lautete Martina Benzingers Fazit ihrer EM-Premiere. Die ehemalige Springreiterin ist schon lange im Para-Sport unterwegs. Doch erst im letzten Jahr wurde sie erstmals für ein Championat nominiert, konnte die Reise nach Herning jedoch nicht antreten, da ihre Lipizzaner-Stute kurzfristig ausgefallen war. So fand die Premiere in diesem Jahr in Riesenbeck statt. Martina Benzinger ist – wie ihre Teamkolleginnen Heidemarie Dresing und Regine Mispelkamp – an Multipler Sklerose erkrankt.

Gelungener Einstand von Melanie Wienand

Melanie Wienand (Grade III) gab im Sattel des zehnjährigen Hannoveraners Lemony's Loverboy („Mein Therapeut, mein Held, mein Meister“) in der Einzelwertung mit 72,633 Prozent einen gelungen EM-Ein-

Mit Teamwork zu Silber: (v.l.) Martina Benzinger/Nautika (Silber Einzel, Bronze Kür), Heidemarie Dresing/Dooloop (Doppelgold), Regine Mispelkamp/Highlander Delight's (Bronze Einzel), Melanie Wienand (Lemony's Loverboy (Bronze Einzel) und die neue Bundestrainerin Silke Fütterer-Sommer. Foto: Stefan Lafrentz





An Heidemarie Dresing mit Horse24 Dooloop gab es in Grade II kein Vorbeikommen.

Foto: FEI/Leanjo de Koster



Give me five! Melanie Wienand teilte ihre Freude über Bronze mit Mannschaftstierarzt Malte Penning.

Foto: FEI/Leanjo de Koster



Martina Benzinger und ihre Lipizzaner Stute Nautika sind seit vielen Jahren ein eingespieltes Team. Mit drei Medaillen im Gepäck fuhr sie von der EM zurück nach Hause.

Foto: FEI/Leanjo de Koster



Regine Mispelkamp und Highlander Delight's präsentierten sich voller Freude und Selbstbewusstsein und wurden mit Silber und Bronze belohnt.

Foto: Stefan Lafrentz

stand. Das erste Championat fand für die Osnabrückerin quasi vor heimischen Publikum statt. So war sie auch mit Abstand die Reiterin mit dem größten Fanclub. Während ihres Starts versammelten sich zahlreiche Freunde und Reitschüler aus ihrem Verein auf der Tribüne und hielten ein riesiges „Melli“-Plakat hoch. Am Ende musste sie sich nur dem Topfavoriten Tobias Thorning Joergensen aus Dänemark sowie der Französin Chiara Zenati geschlagen geben.

Das Motto ihrer Kür war Frank Sinatras „My Way“. Allerdings hatte sie in der Prüfung mit einer Fliege zu kämpfen, die sich am Genick ihres Lemony's Loverboy festgesetzt hatte. Allerdings habe sie auch gemerkt, dass ihr nach der langen Championswoche generell etwas die Kraft ausgegangen sei, gab sie ehrlich zu. Sie schloss die Kür mit Platz fünf ab.

Melanie Wienand war Bereiterin beim Hannoveraner Verband. Sie besitzt das silberne Reitabzeichen, ritt Dressur bis St. Georg und Springen bis zur Klasse M. Im November 2011 stürzte sie während einer Auktion in Verden vom Pferd und erlitt ein schweres Schädel-Hirn-Trauma. Sie kämpfte sich ins Leben zurück und organisierte bereits in der Reha ihre erste „Reitstunde“ nach dem Unfall. Ihren ersten Start im Para-Sport hatte sie bei der DM 2013. Damals sie sie den Anforderungen aber noch nicht gewachsen. Mit ihrem neuen Pferd Lemony's Loverboy startete sie in 2023 dafür so richtig durch. Vor Riesenbeck hatte sie bereits an sechs internationalen Para-Dressurturnieren teilgenommen – mit stetig besseren Ergebnissen. Den Hannoveraner hatte sie als Fohlen entdeckt und selbst ausgebildet.

Regine Mispelkamp, Grade V

Schon bei mehreren Championaten, unter anderem den Paralympics in Tokio, zeigten sich Regine Mispelkamp aus Geldern und Highlander Delight's. In der Einzelwertung kam das Paar auf 74,2005 Prozent und sicherte sich damit die Bronzemedaille. Gold ging mit 76,308 Prozent an Michèle George aus Belgien, die Silbermedaille an Frank Hosmar (76,000 Prozent) aus den Niederlanden. Im Kürfinale machte es Regine Mispelkamp spannend. Sehr vielversprechend startete sie in ihre Kür, mit viel Ausdruck und auf den Punkt passend zur Musik. Nur kurz vor Ende wurde der Dunkelfuchs High-

lander Delight's im Galopp einmal etwas flott. Ein teurer Fehler, wie sich herausstellte. Zwar gab es immer noch 76,170 Prozent für die Reiterin, aber vier Zehntel zu wenig, um eine dritte EM-Medaille zu erlangen. Sie landete auf Platz vier. Das Fazit der an MS erkrankten Pferdewirtin fiel positiv aus. „Wir waren schon guten Mutes, als wir hierhergekommen sind. Aber dass so viel Positives dabei herauskam, ist einfach mega. Es war eine tolle Teamleistung. Wir haben alle einen guten Job gemacht und unsere Teamleitung sowieso.“ Der Titel in Grade V ging wie schon in der Einzelwertung an die Belgierin Michèle George mit 81,275 Prozent. Der Niederländer Frank Hosmar sicherte sich mit 79,045 Prozent die Silbermedaille und die Britin Sophie Wells errang die Bronzemedaille. Die Prüfungen in Grade IV fanden in Riesenbeck ohne deutsche Beteiligung statt.

Tolle Erfolge für Bundestrainerin Silke Fütterer-Sommer

Bei ihrem Antritt als neue Bundestrainerin der Para-Dressurreiter Anfang 2023 war es Silke Fütterer-Sommer (Jüchen) ganz wichtig, nicht nur mit den Reitern gut zusammenzuarbeiten, sondern sich auch mit den Heimtrainern intensiv auszutauschen. Das Training wurde intensiviert und individuell auf die einzelnen Reiter und Pferde zugeschnitten. „Hier in Riesenbeck ist das der erste Meilenstein für uns. Jetzt wird weitergearbeitet“, sagte die Bundestrainerin. „Wir nehmen uns viel vor für Paris“.

■ Text: Elke Lindner und Uta Helkenberg (FN)

Alle Ergebnisse:



Paralympics 2024

Der Countdown läuft. Die Vorfreude auf die #paralympics2024 in Paris ist groß. Der Ticketvorverkauf für die Paralympics, die vom 28. August bis 8. September 2024 stattfinden, hat bereits begonnen. (<https://tickets.paris2024.org>).



Vielfalt und Zusammenhalt im Pferdesport bei den Bexter Hof Open

Bei den Bexter Hof Open Ende Juli in Herford präsentierte sich die große Vielfalt des Pferdesports: von der Führzügelklasse über die unterschiedlichsten Springprüfungen bis zur ersten Para-Dressurprüfung des Turniers (Para Grand Prix Test B). Den Sieg sicherte sich Isabell Nowak (Apebern) mit Siracusa OLD vor Lara Wübbeling (Dülmen) mit Florentina. Dritte wurde Gerda Huber (Rödinghausen) mit Glücksbringer. Auch im Schauprogramm wurde die Para-Dressur publikumswirksam vorgestellt. Einmal durch Isabell Nowak, gemeinsam mit einer Dressurreiterin aus dem Regelsport. In einem weiteren Programmpunkt durch Anja Lünninghöner vom RV von Lützwolf Herford.

Ebenfalls im Rahmenprogramm dabei waren Reitsportler mit intellektueller Beeinträchtigung. Franziska Hidding (Dressur) und Jaycen Schlesinger (Springen) präsentierten sich mit ihren Pferden auf hohem, leistungsorientiertem Niveau (siehe auch Seite 31, Virtus). Die pferdegestützte Therapie und Förderung wurde durch das Johannes-Falk-Haus vorgestellt, einer Förderschule des Evangelischen Kirchenkreises

Herford mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“.

„Der Para-Pferdesport kann sich erfolgreich aus dem Bereich der pferdegestützten Therapie und Förderung entwickeln. Die Bereiche können sich auch ergänzen. Das sollte verstärkt kommuniziert werden. Bei den Bexter Hof Open ist uns das anschaulich gelungen“, sagt Detlev Müller, DKThR-Koordinator für den Basis- und Leistungssport auf Länderebene in der Para-Dressur. „Das Motto ‚Vielfalt und Zusammenhalt im Pferdesport‘ wurde bei der Veranstaltung wirklich gelebt. Der Initiator und Veranstalter Lars Meyer zu Bexten und das DKThR haben bereits eine Fortsetzung dieses Formates für 2024 fest im Blick.“

■ Text: Detlev Müller



Zusammenhalt im Pferdesport: v.l. Phillipp und Lukas Jansen (Allianz Generalvertretung), Detlev Müller (DKThR), Jennifer Sülwald (Richterin), Siracusa OLD, Torsten und Isabell Nowak, Lara Wübbeling, Gerda Huber, Melanie Wienand (verdeckt), Anja Lünninghöner, Lars Meyer zu Bexten (Turnierveranstalter), Lisa Züchner und Leah Chodziak.
Foto: Johanna Milse

Termine:

Eine Auflistung der nationalen Para-Dressur Turniere sowie nationalen Regelturniere mit FEI-Para-Prüfungen gibt es hier: www.dkthr.de/leistungssport-para-equestrian/para-dressursport. Die Auflistung wird regelmäßig von Detlev Müller, DKThR-Koordinator für den Basis- und Leistungssport auf Länderebene in der Para-Dressur, aktualisiert und ergänzt. Sollte jemand Ideen für zukünftige Turnierstandorte haben, bitte Kontakt per E-Mail mit Detlev Müller aufnehmen (dm.beratung@gmx.de).

Cornelia Becker unterstützt das DKThR im Spitzensport

Seit Anfang Juli 2023 ergänzt die staatlich geprüfte Fremdsprachensekretärin, Amateurreitlehrerin und Richterin Cornelia Becker aus Wohltorf (20 Kilometer östlich von Hamburg) das Team der DKThR-Bundesgeschäftsstelle als dezentral tätige Spitzensportkoordination Para-Pferdesport. Die neu geschaffene Honorarstelle setzt an der Schnittstelle zwischen DKThR und FN/DOKR im Para-Pferdesport an, mit dem Fokus auf eine nachhaltige, effiziente Zusammenarbeit.



Foto: privat

Digitale Anzeige | DKThR

Für Inhalte, die schnell und tagesaktuell kommuniziert werden sollen, hat das DKThR die Möglichkeit der digitalen Anzeigenschaltung geschaffen. Die digitale Anzeige wird einmalig per E-Mail an den großen Newsletter-Verteiler verschickt. Parallel dazu wird die Anzeige auf der Website des Fachverbands veröffentlicht.

Kosten: 82 Euro brutto

DKThR-Mitgliedschaft lohnt sich hier ganz besonders: Mitglieder erhalten 50 Prozent Rabatt auf den Bruttopreis.

Weitere Informationen
und Buchung:



Der Sportgesundheitspass im Schnelldurchlauf: 13 Fragen, 13 Antworten

Wann sollte ich mich mit dem Sportgesundheitspass befassen?

Bei Interesse am inklusiven Pferdesport (Para-Pferdesport und Regelsport, Abzeichenprüfungen) unter Verwendung von Sonderregelungen (Hilfsmitteln).

An wen richte ich mein Anliegen, einen Sportgesundheitspass zu erhalten und in welcher Form?

An das Deutsche Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) per E-Mail (dkthr@fn-dokr.de) oder telefonisch zur Beratung (0 25 81 | 92 79 19-0).

Welche Unterlagen benötige ich für die Erstaussstellung des Sportgesundheitspasses?

Antragsunterlagen (www.dkthr.de/leistungssport-para-equestrian/sportgesundheitspass), Sportgesundheitsuntersuchung, medizinische Dokumentation, Portraitfoto.

An wen sende ich die Unterlagen?

Antrag + Foto an das DKThR per E-Mail; Antrag + Sportgesundheitsuntersuchung + med. Dokumentation an den Klassifizierer (siehe Adressenliste unter www.dkthr.de/leistungssport-para-equestrian/sportgesundheitspass).

Ist keine Klassifizierung erforderlich, werden alle genannten Unterlagen an das DKThR geschickt.

Wie ist der weitere Verlauf, wenn ich meine Unterlagen eingereicht habe?

Terminabsprache mit Klassifizierer zur Untersuchung.

Was passiert, wenn meine Unterlagen nicht vollständig sind?

Der Vorgang zum Erhalt eines Sportgesundheitspass kann nicht weiterbearbeitet werden.

Wie lange dauert es, bis man durchschnittlich einen Sportgesundheitspass erhält?

Unterschiedlich lang. Bei Erstaussstellung hängt die Ausstellung des Passes vom Termin beim Klassifizierer und dessen Untersuchung ab. Die Ausstellung selbst über die Bundesgeschäftsstelle erfolgt nach Ende



der Klassifizierung und Überweisung der Kosten für den Sportgesundheitspass unverzüglich. Bloße Verlängerungen des Sportgesundheitspasses können daher in der Regel sofort ausgestellt werden.

Kann ich eine Behinderung haben und auch ohne Sportgesundheitspass auf Turnieren starten?

Ja, dann ohne Hilfsmittel oder Sonderregelungen.

Was bedeutet es, wenn man nicht klassifizierbar ist?

Die Klassifizierung unterliegt einem internationalen Regelwerk. Nationale und internationale Klassifizierer haben eine medizinische Grundausbildung und sind nach dem Regelwerk fortgebildet.

Das internationale Regelwerk legt bestimmte medizinische Indikationen als nicht klassifizierbar fest. Ist man aufgrund einer Indikation nicht klassifizierbar, kann man im organisierten Para-Pferdesport nicht starten. Die Möglichkeit, den Sport für sich zu betreiben, bleibt, wenn keine Gefahr für das Leben besteht und Gründe des Tierschutzes nicht entgegenstehen. Auch der Weg in den Regelsport kann weiterhin offen sein. Wenn man dabei kein Hilfsmittel benötigt, benötigt man auch keinen Sportgesundheitspass.

Sobald kompensatorische Hilfsmittel eingetragen werden sollen, ist grundsätzlich eine Klassifizierung notwendig – auch wenn es „nur“ um den Einsatz im Regelsport geht. Ein Sportgesundheitspass kann jedoch in Ausnahmefällen ohne vorherige Klassifizierung ausgestellt werden (Bsp.: Hörgeräte

zur Kommunikation von Vorleser und/oder Richter mit hörbeeinträchtigtem Reiter).

Wie lange ist ein Sportgesundheitspass gültig?

Zwei Jahre.

Was kostet ein Sportgesundheitspass?

30 € für DKThR-Mitglieder; 60 € für Nichtmitglieder, zuzüglich eventuelle Arztkosten und Kosten für den Klassifizierer zur Vornahme der Klassifizierung

Wie und wann beantrage ich am besten die Verlängerung des Sportgesundheitspasses?

Per E-Mail an das DKThR mit einer aktuellen Sportfähigkeitsbescheinigung des behandelnden Arztes (Dreizeiler ohne Diagnose genügt), Überweisung des Kostenbeitrags für den Sportgesundheitspass.

Man sollte vorsorglich die Verlängerung 10 bis 14 Tage vor Ablauf des Passes beantragen.

Ab welchem Alter kann man klassifiziert werden?

International kann man erst im Jahr des Erreichens des 14. Geburtstags klassifiziert werden. National wird dies ebenfalls als Altersgrenze zur Teilnahme an Para-Pferdesportwettkämpfen gesehen. Dennoch ist eine Klassifizierung prinzipiell in jedem Alter, beispielsweise zur Genehmigung von beeinträchtigungsbedingten Hilfsmitteln bei der Teilnahme an Breitensportlichen Veranstaltungen mit Wettbewerben in Deutschland (WBO-Turniere), Reiterwettbewerben etc. denkbar.

Der Weg zum inklusiven Pferdesport führt über den Ausbilder (DKThR)

Der Ausbilder im Pferdesport für Menschen mit Behinderung (DKThR) nimmt deutlich Fahrt auf

Die Qualifikation für den inklusiven Pferdesport umfasst 95 Lerneinheiten, die über acht Kurstage durchgeführt werden. Die Weiterbildung ist mit 15 DOSB Lizenzpunkten (Profil 1) anerkannt.

Es handelt sich um eine Zusatzqualifikation für Trainer, Reitlehrer und Berufsreiter für den Pferdesport allgemein – offen für alle mit einem beliebigen Trainer C des Pferdesports. Dabei geht es gleichermaßen um den Breiten- und den Leistungssport.

Auch Ausbilder, die im Anfängerbereich oder an der Schnittstelle von Förderung und Pferdesport arbeiten, finden in dieser Weiterbildung die entsprechende Befähigung zur Arbeit mit Menschen mit Behinderung im Pferdesport.

Das DKThR ist der einzige Träger dieser Zusatzqualifikation für die Inklusion im Pferdesport.

„Die Zusatzqualifikation war unter anderem für mich sehr wichtig, weil ich hier nochmal viele Informationen über be-



Zusammen was bewegen: Markus Beerhues und Gianna Regenbrecht.

Foto: Thomas Hartwig

stimmte Erkrankungen bekommen habe, die mir so nicht bewusst waren. Dieses Wissen hat mir später im Unterricht geholfen, um besser auf den einzelnen Schüler eingehen zu können. Auch Berührungsängste wurden mir genommen.

Allgemein hat der Kompaktkurs meinen Blick geschärft für die gelebte Inklusion im Sport.“

Rolf Grebe, Co-Bundestrainer Para-Dressur, Ausbilder im Pferdesport für Menschen mit Behinderung (DKThR)



Julia Porzelt mit dem Oldenburger Wallach Bruno.

Foto: Diana Wahl

Zwei Kompaktkurse werden im Weiterbildungsprogramm 2024 angeboten:

9. bis 16. März 2024

Veranstaltungsort: Zentrum für Bewegung und Sport gGmbH, 50226 Frechen (NRW)

Leitung: Inga Nelle

5. bis 12. Oktober 2024

Veranstaltungsort: IG Therapeutisches Reiten Rhein-Nahe, 55599 Wonsheim (RP)

Leitung: Dr. Susi Fieger

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.dkthr.de/weiterbildung

Zwei neue
Kompaktkurse im
Jahr 2024



Co-Bundestrainer Rolf Grebe und Jaycen Schlesinger. Foto: Foto-Design gr. Feldhaus

Feierlicher Abschluss des staatlich geprüften Aufbaubildungsgangs im Fachbereich pferdgestützte Heilpädagogik in Dortmund

Zeugnisübergabe an 19 staatlich geprüfte Fachkräfte für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd

„Ich glaube daran, dass das größte Geschenk, das ich von jemandem empfangen kann, ist, gesehen, gehört, verstanden und berührt zu werden. Das größte Geschenk,

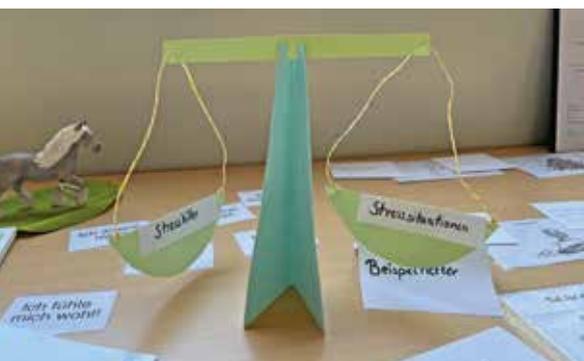
das ich geben kann, ist, den anderen zu sehen, zu hören, zu verstehen und zu berühren. Wenn dies geschieht, entsteht Kontakt.“ Mit diesen Worten von Virginia Satir begann Clara Feuerpeil im Namen der Absolventinnen des Aufbaubildungsgangs (ABBG) ihre Abschlussrede. Die Zeugnisübergabe an 19 neue staatlich geprüfte Fachkräfte für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd fand am 17. Juni in Dortmund statt.

„Für unsere pädagogische Arbeit haben wir, um dieses Geschenk unseren Klienten zukünftig geben zu können, einen ganz entscheidenden Vorteil. Wir haben mit dem Pferd eine wunderbare Unterstützung an unserer Seite. Das Pferd sieht und hört den Klienten, so wie er ist. Ganz bedingungslos und ohne zu urteilen. Das Pferd hat aber noch mehr Fähigkeiten. Es bewegt und trägt. Im Beziehungsdreieck sorgen wir als Fachkräfte dafür, dass das Gefühl von Verstanden- und Berührt-Werden entsteht“, erklärte sie den rund 75 Teilnehmenden der Abschlussfeier. Ihrer Freude über den besonderen Tag verlieh sie mit diesen Worten Ausdruck: „Ab heute beginnt die Praxis ohne den ABBG. Heute werden wir in die Frei-

heit entlassen. Mit einem gepackten Rucksack voller Wissen. Jetzt geht's los!“

Der Aufbaubildungsgang im Fachbereich pferdgestützte Heilpädagogik wurde vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen (MSB NRW) in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Kuratorium für Therapeutisches Reiten (DKThR) entwickelt. Deutschlandweit ist dies die einzige Weiterbildung in der pferdgestützten Therapie und Förderung mit einem staatlich geprüften Bildungsabschluss. Den ABBG gibt es bereits seit 2008, er wird vom DKThR in Kooperation mit dem Friedrich-v. Bodelschwingh-Schulen Berufskolleg Bethel, Bielefeld, und dem Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg, Dortmund, veranstaltet.

Durchführende Schule des aktuellen Abschlusses in Dortmund ist die Fachschule für Heilerziehungspflege des Gisbert-von-Romberg Berufskollegs mit Bildungsgangleitung Stephanie Fischer. Verlässliche Kooperationspartner sind die Praxis für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd „reittherapie.ruhr“ unter der Leitung von Inke Grauenhorst und das Zentrum für Therapeutisches Reiten der Werkstätten der



Dr. Caterina Schäfer vom Institut für Sport- und Bewegungswissenschaften (Universität Duisburg-Essen).



AWO Dortmund GmbH unter der Leitung von Henrike Struck. Sowohl Inke Grauenhorst als auch Henrike Struck gehören zu den Lehrbeauftragten des DKThR.

Die Absolventinnen, die sowohl eine pädagogische Ausbildung als auch eine fundierte pferdefachliche Qualifikation als Voraussetzung mitbrachten, haben sich innerhalb der zweijährigen, 600 Lerneinheiten umfassenden Weiterbildung auf fachlich höchstem Niveau mit dem Thema der pferdgestützten Heilpädagogik auseinandergesetzt.

Neben der Eröffnung durch Stephanie Fischer und der Rede der Teilnehmerinnen sprach auch Anja Butschkau, MdL, Vorsitzende der AWO Dortmund ein Grußwort, in dem sie auf die Bedeutung dieser besonderen Therapieform hinwies. „Der ganzheitliche Ansatz der pferdgestützten Heilpädagogik ermöglicht vielfältige Förderziele und spricht eine breite Zielgruppe an. Im Rahmen der Inklusion stellen pferdgestützte Angebote einen hervorragenden Rahmen dar, um Menschen mit und ohne Behinderung zusammenzubringen und zum gemeinsamen Tun auf Augenhöhe aufzufordern“, erläuterte sie.

Anschließend verdeutlichte Dr. Caterina Schäfer von der Universität Duisburg-Essen in einem lebendigen und bewegenden Fachvortrag die hohe Bedeutung der Psychomotorik für die pferdgestützte Therapie und Förderung.

Im Hauptteil der Veranstaltung stellten die Teilnehmerinnen ihre Projektarbeiten an Ausstellungstischen und in Vorträgen vor, sodass die Besucher einen guten Einblick in die Vielfalt der Ansätze der pferdgestützten Heilpädagogik bekamen.

Im feierlichen Rahmen wurden im Anschluss daran die Zeugnisse an die 19 Absolventinnen vergeben.

■ Text und Fotos: Elke Lindner



...Prozessorientierung Ressourcen Bewegungsdialog...

Wir freuen uns, diese Absolventinnen im Kreis der DKThR-Fachkräfte begrüßen zu dürfen:

Sabrina Bayer (Schwaigern-Stetten a.H.)
Daniela Brückmann (Ludwigsau)
Clara Feuerpeil (Radevormwald)
Julia Foegen-Rums Müller (Bergheim)
Kathrin Hubenthal (Knüllwald)
Leanda Kirchner (Tann)
Tatjana Kuhn (Plön)
Jacqueline Pitsinis (Essen)
Xhoana Pura (Berlin)
Franziska Reuter (Trier)
Lena Rothe (Hennigsdorf)
Christina-Lorraine Schlauß (Gummersbach)
Milena Schliep (Marklohe)
Julia Schreiber (Langenfeld)
Antonia Schumann (Erfurt)
Linda Selbach (Bergisch Gladbach)
Sophie Speck (Wachau)
Anna Ullrich (Hainichen)
Yvonne Wächtler (Birkenbeul)



ABBG Dortmund | Durchgang 2024 – 2025

Jetzt anmelden und die Weichen stellen, um Ende 2025 zum Kreis der staatlich geprüften Fachkräfte für heilpädagogische Förderung mit dem Pferd zu gehören!

Nächster Start: 6. März 2024

Anmeldeschluss: 31. Januar 2024

- zwei Jahre, berufsbegleitend in Form von zehn, jeweils fünftägigen Modulen mit insgesamt 600 Lerneinheiten
- Blended-Learning Format
- durchgeführt vom DKThR in Kooperation mit dem Gisbert-von-Romberg-Berufskolleg der Stadt Dortmund

Spezielles Angebot:

Der Frühbucherrabatt wird bis zum Anmeldeschluss gewährt. In Kombination mit der Vergünstigung für DKThR-Mitglieder kann man doppelt sparen!

Alleinstellungsmerkmal:

Deutschlandweit ist dies die einzige Weiterbildung in der pferdgestützten Therapie und Förderung mit einem staatlich geprüften Bildungsabschluss.

Qualitätssicherung:

Die Weiterbildung wurde vom Ministerium für Schule und Bildung des Landes Nordrhein-Westfalen in Zusammenarbeit mit dem DKThR entwickelt.

Gemeinsame Stärke:

Die Teilnehmer ziehen Nutzen aus der befruchtenden Zusammenarbeit zwischen DKThR und Berufskolleg mit all den Mög-

lichkeiten der fachlichen und personellen Kooperation.

Rüstzeug für zukünftige Herausforderungen:

Die Inhalte des Lehrplans sind nah dran an der Grunddisziplin: stets auf aktuellem Stand und am Zahn der Zeit. Das Ausbildungsangebot ist breit gestreut und auf die Fachpraxis abgestimmt.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.dkthr.de/weiterbildung



Wir begrüßen die neuen Hippotherapeuten (DKThR)

Anfang Juli fand der dritte und letzte Teil des Weiterbildungsdurchgangs 2022/23 in der pferdgestützte Physiotherapie „Hippotherapie (DKThR)®“ im inklusiven Pferdesport- und Reittherapiezentrum Berlin-Karlshorst unter der Leitung von Corinna Wagner, Margot Hanke und Jana Faubel statt.

Zu den erfolgreichen Absolventen gehören Andrea Adam (Linkenbach), Hanna Czimek (Esslingen), Maren Gehrmann (Kernen-Stetten), Angelina Gembries (Kassel), Franziska Wagner (Sulzbach-Rosenberg) und Lisa Wittmann (Ingolstadt).

Mitte September ging die Weiterbildung in der pferdgestützten Physiotherapie „Hippotherapie (DKThR)®“ - ebenfalls in Berlin-Karlshorst - in eine neue Runde. Der Abschluss ist für den 30. Juni 2024 vorgesehen.

Eingangsqualifikation UPSG erfolgreich absolviert

Ende August fand in Wonsheim bei der IG Therapeutisches Reiten unter der Leitung von Dr. Susi Fieger und Ute Fingerle das letzte Modul des 2023-er Durchgangs „Qualifikation zum Umgang mit dem Pferd im sozialen und gesundheitlichen Bereich (DKThR)“, kurz UPSG, statt. Diese teilnehmenden Personen haben ihr Zertifikat über die erfolgreiche Absolvierung erhalten: Katharina Coch (Katzhütte), Nicole Lenz (Nürnberg), Ulrike Mayer (Stahnsdorf), Lea Kristin Menges (Freudenberg), Sophia Reckhaus (Münster), Nadine Schlageter (Dortmund), Michaela Schumacher (Waldbröl), Kerstin Todorovic (Landsberied) und Maike Wildemann (Münster). Das DKThR gratuliert herzlich und wünscht für den weiteren Weg zur Fachkraft alles Gute.

Die neuen Termine sind da: Nächster Start der pferdefachlichen Eingangsqualifikation UPSG Ende Mai 2024 in Burghagel

Die neuen Termine sind da! Der nächste Durchgang der UPSG beginnt mit dem Modul 1 „Bodenarbeit“ vom 30. Mai bis 2. Juni 2024 in Burghagel (BY) auf dem Butterwiesenhof (Leitung des Moduls: Florian Haas).

Modul 2 „Longieren“ findet vom 29. August bis 1. September 2024 in Tutzing (BY) statt (Leitung des Moduls: Katharina Greinwald). Für das Modul 3 „Voltigieren“ geht es vom 30. Oktober bis 2. November 2024 nach Frechen (NRW). Die Modul-Leitung übernimmt Inga Nelle. Modul 4 „Arbeit unter dem Sattel“ findet Anfang 2025 auf Gut Ommeroth in Waldbröl (NRW) unter der Modul-Leitung von Alexander Heintze statt. „Besonders für diesen UPSG-Durchgang ist, dass jeder einzelne Modul-Standort perfekt abgestimmt ist für den Praxis-Schwerpunkt des jeweiligen Moduls“, sagt Ute Fingerle als Lehrgangskordinatorin.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.dkthr.de/weiterbildung

Erfolgreicher Abschluss der Weiterbildung in der pferdgestützten Ergotherapie

Herzlichen Glückwunsch: Sarah Bauer (Illingen), Teresa Einhaus (Bielefeld), Alina Hinz (Wittenborn), Franziska Lass (Süderholz), Carina Maurer (Lünen), Sabrina Saadat (Kronshagen), Linda Vollendorf (Haselau) und Jana von Klonczynski (Lübeck) dürfen sich seit dem 20. September „Fachkraft in der Ergotherapeutischen Behandlung mit dem Pferd (DKThR)“ nennen. Sie haben die Weiterbildung auf Gut Chatten-gau in Gudensberg unter der Leitung von Tatjana Hof und Eva Theune erfolgreich abgeschlossen.

Die pferdgestützte Pädagogik an der Schnittstelle zwischen Förderung und Sport: Neuer Weiterbildungsdurchgang im Blended-Learning-Format startet im März 2024

Der nächste Durchgang der berufsbegleitenden Weiterbildung in der pferdgestützten Pädagogik unter der Leitung von Dr. Elke Haberer und Melanie Ploppa beginnt am 13. März 2024 mit einer Online-Schulung. Die Weiterbildung umfasst 200 Lerneinheiten, aufgeteilt auf drei Module mit insgesamt drei Präsenz- und fünf Online-Schulungen. Lehrgangsorte der Präsenzschulungen: Ladbergen (NRW) und Bissendorf (NI). Weitere Informationen und Anmeldung: www.dkthr.de/weiterbildung

Tipp: Frühbuche bis 13. Januar 2024 nicht verpassen und in Kombination mit der DKThR-Mitgliedschaft doppelt sparen.

Start am 26. April 2024: Berufsbegleitende Weiterbildung im Blended-Learning-Format in der pferdgestützten Psychotherapie

Die Weiterbildung ist konzipiert in Form von sechs Präsenz- und zehn Onlineschulungen. Das Curriculum umfasst 180 Lerneinheiten im Zeitraum April 2024 bis Mai 2025, die sich aus Theorie, praktischer Arbeit und Selbsterfahrung mit dem Pferd sowie aus fallbezogenen Supervisionen und Balintgruppenarbeit zusammensetzen. Die Lehrgangslösungen Birgit Heintz und Dr. Marika Weiger begleiten die Gruppe hauptverantwortlich und sind die zentralen Ansprechpartner. In einzelnen Modulen stehen weitere Referentinnen sowohl mit Online – Beiträgen als auch für die praktische Arbeit zur Verfügung.

Weitere Informationen und Anmeldung: www.dkthr.de/weiterbildung

Tipp: Frühbuche bis 26. Februar!

Mit dem „Assistent im Therapeutischen Reiten (DKThR)“ eine solide Grundlage schaffen: Der nächste Durchgang beginnt im September 2024

Die Grundlagenqualifikation richtet sich an alle Personen, die ein Interesse an diesen Themengebiet haben und sich unterstützend in die Arbeit in den verschiedenen Fachbereichen einbringen wollen. Sie richtet sich gleichermaßen an Einsteiger in diesen Bereich wie an bereits tätige Personen, die ihre Arbeit mit einer anerkannten Zertifizierung absichern möchten. Die Grundlagenqualifikation kann auch Einstieg in eine berufsspezifische Weiterbildung des DKThR sein. Unsere Empfehlung: Jetzt schon die erforderlichen Abzeichen sammeln (u.a. Longierabzeichen 5 oder Reitabzeichen 5 - dressurspezifisch möglich-, alternativ IPZV-Reitabzeichen Bronze oder IPZV-LZ 2 oder Westernreitabzeichen 4). Diese müssen vor Beginn der Weiterbildung vorliegen. Weitere Informationen und Anmeldung: www.dkthr.de/weiterbildung

Für alle Fachkräfte: Online-Fortbildung in der Heilpädagogik mit Lehrkräf- ten der Katholischen Hoch- schule Münster

Start 13. November

Die Fortbildung mit 360 Lerneinheiten richtet sich besonders an Fachkräfte mit dem Abschluss „Reit- und Voltigierpädagogie (DKThR)“, die für heilpädagogische Leistungen im Rahmen des Leistungsrechts anerkannt werden möchten. Sie steht aber auch allen anderen Fachkräften offen, die sich in den Grundlagen der Heilpädagogik qualifizieren oder ihren Kenntnisstand auffrischen möchten.

Ein Angebot des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (DKThR) in Kooperation mit Lehrkräften der Katholischen Hochschule (KatHo) Münster.

- **anerkannt mit 15 DKThR-Fortbildungspunkten**
- **die Qualifikation wird auf den Fachkräfteschild, der Auszeichnung für zertifizierte Fachkräfte nach DKThR, aufgeführt**

Die Fortbildung umfasst zwei Module. Modul 1: November 2023 bis März 2024; Modul 2: April 2024 bis September 2024. Die Unterrichtseinheiten der beiden Module werden in mehrere zweitägige Unterrichtsblöcke aufgeteilt.

Lehrgangsführung

Prof. Dr. phil. habil.

Heinrich Greving

(lehrt allgemeine und spezielle Heilpädagogik an der Katholischen Hochschule NRW in Münster)



Prof. Dr. phil. Dipl.

Päd. Marion Menke

(lehrt Gesundheitswissenschaften für soziale und pflegerische Berufe und tiergestützte Therapie und Pädagogik an der Katholischen Hochschule NRW in Münster)



Weitere Informationen
und Anmeldung:

Online-Fachseminare: Heranführen und Ausbilden von Youngstern zu Therapiepferden in der pferdgestützten Therapie und Förderung

Erfahrungsberichte von Dr. Ulrike Thiel, Leiterin von HippoCampus in den Niederlanden, im virtuellen Seminarraum

**Achtung: Dieses Thema haben wir
zweimal im Angebot – für zwei
unterschiedliche Zielgruppen!**

Für Fachkräfte, die bereits (Therapie-)Pferde ausgebildet haben

Insgesamt sieben Termine im Zeitraum 10. November 2023 bis 23. Februar 2024; jeweils freitags von 19.30 bis 21 Uhr im virtuellen Seminarraum. Anerkannt mit 4 DKThR-Fortbildungspunkten.

Weitere Informationen
und Anmeldung:



Für Fachkräfte, die noch kein (Therapie-)Pferd selbst ausgebildet haben

Insgesamt sieben Termine im Zeitraum 17. November 2023 bis 1. März 2024, jeweils freitags von 19.30 bis 21 Uhr im virtuellen Seminarraum. Anerkannt mit 4 DKThR-Fortbildungspunkten.

Weitere Informationen
und Anmeldung:



Die Referentin: Dr. Ulrike Thiel

Leiterin von HippoCampus in den Niederlanden (Arbeit mit jungen Pferden – HippoCampus (hippocampus-nl.de), Trainer B Reiten und Voltigieren; Xenophon Trainer Klassische Reitkultur, Dressurrichterin Basissport, Reittherapeutin und Reitpädagogin (OKTR), Behindertenreitlehrerin (OKTR/FENA). Sportlehrerin, Klinische Psychologin, Körperorientierte Psychotherapeutin, Promovierte Psychologin (Lern- und Therapieforschung).



Vortrag mit anschließender Diskussion Die Epilepsie im Kontext von pferdgestützter Therapie, Förderung und dem Pferdesport

mit Dr. Vivien Homberg am Mittwoch,
6. Dezember 2023 (Beginn: 18.30 Uhr)

Anerkannt mit 2 DKThR-Fortbildungspunkten.

Dieser Expertenvortrag beleuchtet die Epilepsie in ihren verschiedenen Erscheinungsformen und setzt diese ins Verhältnis zum Einsatz in der pferdgestützten Therapie und Förderung sowie im Pferdesport.

Der Vortrag über 60 Minuten mit anschließender Diskussion ist für Fachkräfte aus allen Fachbereichen (Medizin, Psychotherapie, Psychologie, Pädagogik und Sport) geeignet.

Die Referentin: Dr. Vivien Homberg



Fachärztin für Neurologie. Zusatzausbildung Epileptologie, zertifiziert durch die Dt. Gesellschaft für Epileptologie (DGfE). Klinische Tätigkeit über viele Jahre in leitender Position, aktuell als niedergelassene Neurologin. Hippotherapeutin (DKThR).

Weitere Informationen
und Anmeldung:

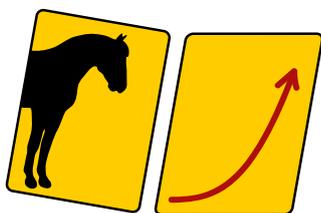


Nicht verpassen: Exklusiv für DKThR-Mitglieder bieten wir wieder, wie jedes Jahr im Dezember, zwei kostenfreie Online-Seminare an – zu den Themen „Recht“ und „Tierschutz“.

Auszug aus unserem Fachseminar-Programm bis März 2024

04.11.2023	Online-Fachseminar: Von null auf hundert Therapieplätze: Wie funktioniert das? mit Marion Drache
04.-05.11.2023	Online-Fachseminar: Psychomotorik – Allgemein & Transfer zum Pferd mit Dr. Elke Haberer und Melanie Ploppa
25.11.2023	Online-Fachseminar: Erziehungsverhalten und Anliegen von Eltern verstehen mit Imke Urmoneit
28.01.2024	Online-Fachseminar: Pferdgestützte Psychotherapie: Vertiefte Einblicke in wegweisende Konzepte mit Birgit Heintz und Dr. Marika Weiger
31.01. und 07.02.2024	Online-Fachseminar: Traumapädagogische Haltung in Verbindung mit der pferdgestützten Pädagogik mit Susanne Tarabocchia und Gabriele Rauch
03.02.2024	Präsenz-Fachseminar: So geht's richtig! Das Erlernen der Langzügelarbeit für pferdgestützte Therapie, Förderung und den Pferdesport für Menschen mit Behinderung mit Uta Adorf (Bielefeld, NRW)
02. und 03.02.2024	Online-Fachseminar: Übung macht den Meister - Klientenzentrierung als Schlüsselkonzept für erfolgreiche Kommunikation in der pferdgestützten Therapie und Förderung mit Prof. Dr. Marion Menke
02., 09. und 23.02.2024	Online-Fachseminar: Die Bedeutung von Bindung und Autonomie in der pferdgestützten Therapie und Förderung mit Kerstin Wiese
09.03.2024	Online-Fachseminar: Bewusste Kommunikation in der pferdgestützten Förderung: Von unbewussten Haltungen zu professionellem Handeln mit Clara Feuerpeil
12.03.2024	Online-Fachseminar: Train your brain - Neuroathletik in der pferdgestützten Therapie, Förderung und im Pferdesport für Menschen mit Behinderung mit Dr. Julia Steinhardt

Weitere Informationen und Anmeldung:
<https://www.dkthr.de/weiterbildung/fachseminare>



Fachseminare

Wissen erweitern
Neues kennenlernen
Bekanntes vertiefen

Exklusiv für DKThR-Mitglieder: Qualifizierte Rechtsberatung



Wir freuen uns, Mitgliedern des DKThR eine qualifizierte Rechtsberatung bieten zu können. Rechtsanwalt Moritz Galenkamp ist Partner der renommierten Osnabrücker Kanzlei Dr. Funk, Dr. Tenfelde. Mitglieder erhalten eine Erstberatung von 60 Minuten für 90,00 Euro (brutto) - insbesondere im Vertrags- und Deliktsrecht. Handels-, Gesellschafts- und Erbrecht gehören ebenfalls zu seinen Spezialgebieten.

Wir stellen den Kontakt her. Bitte wenden Sie sich an uns über dkthr@fn-dokr.de.

FUNK. TENFELDE.
Rechtsanwälte ■ Fachanwälte ■ Insolvenzverwaltung

Impressum

Therapeutisches Reiten | Pferdgestützte Therapie, Förderung und Sport in Medizin, Psychotherapie, Psychologie, Pädagogik und im Sport (ZTR)
Fachzeitschrift sowie offizielles Mitteilungsorgan des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten e.V. (DKThR)

Herausgeber

Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V. (DKThR)
Bundesgeschäftsstelle
Vertreten durch Dr. Jan Holger Holtschmit, Vorsitzender
Freiherr-von-Langen-Straße 8
48231 Warendorf
Telefon: 02581/927919-0
dkthr@fn-dokr.de
www.dkthr.de

Redaktion

Ina El Kobbia
Elke Lindner (elindner@fn-dokr.de)
Susanne Müller (Lektorat)

Anzeigen

www.dkthr.de/werbmoeglichkeiten

Auflage

3.500 Exemplare Print + digital im responsive Design
(insgesamt mind. 4.500 personalisierte Zustellungen in Print und digital)

Fachliche Beratung

Fachgremien/ Beiräte des DKThR aus Medizin, Psychotherapie, Psychologie, Pädagogik und Sport sowie externe Partnerfachverbände u.a.:
Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN)
PHYSIO DEUTSCHLAND | Deutscher Verband für Physiotherapie (ZVK) e.V.
Deutscher Verband Ergotherapie e.V. (DVE)

ZTR erscheint dreimal jährlich.

Hinweise zur Zitierweise dieser Zeitschrift: DKThR-Zeitschrift für Therapeutisches Reiten | Pferdgestützte Therapie, Förderung und Sport, Ausgabe 3/2023 oder DKThR-ZTR, Ausgabe 3/2023

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist am 22. Januar 2024.

Erscheinungstermin Ausgabe 1/2024:
8. März 2024.

Der Bezugspreis ist durch den Mitgliedsbeitrag abgegolten. Um die Lesbarkeit des Textes zu erhalten, wurde auf das Nebeneinander weiblicher und männlicher Personen- und Berufsbezeichnungen verzichtet. Es wird ausschließlich die männliche Form benutzt. Dafür bitten wir alle Leserinnen um Verständnis.

© Alle Rechte beim Herausgeber.

Nachdruck oder Kopieren, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers. Für unverlangt eingesandte Texte und Fotos übernehmen Verlag und Redaktion keine Gewähr. Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Anzeigen müssen nicht unbedingt der Meinung der Redaktion entsprechen. Manuskripte unterliegen der redaktionellen Bearbeitung.

ISSN 0942-7546



Deutsches Kuratorium für Therapeutisches Reiten e.V.

DKThR-Mitglieder profitieren von Sonderkonditionen bei unseren Kooperationspartnern!

Über Ihre Mitgliedschaft drücken Sie Ihre Verbundenheit zu den Zielen des Deutschen Kuratoriums für Therapeutisches Reiten (DKThR) und seinem Leitbild aus.

Sie stärken und verbessern die Interessenvertretung für das Themengebiet: Therapeutisches Reiten in der pferdgestützten Therapie und Förderung sowie im Pferdesport für Menschen mit Behinderung.

Sie sichern Qualität, Aktualität und Informationsaustausch im therapeutischen Reiten.

Profitieren Sie von Sonderkonditionen bei unseren Kooperationspartnern:

BALIMO heißt **BALANCE In MOtion** und bedeutet Balance in der Bewegung. Der von der ADVINOVA GmbH in Zusammenarbeit mit dem Bewegungsexperten Eckart Meyners entwickelte Hocker ermöglicht dem Becken durch die dreidimensional bewegliche Sitzfläche seine volle Bewegungsfreiheit. Das ist für Reiter ebenso wichtig wie in den Bereichen Medizin, Beruf und Leben. DKThR-Mitglieder erhalten bei Bestellung unter Angabe der DKThR-Mitgliedsnummer **10% Rabatt** auf den regulären Verkaufspreis. www.balimo.info



Funny Horses: Spielholzperde mit Fell fördern Gleichgewicht, Motorik, Geschicklichkeit und Fantasie

Seit 2007 Kooperationspartner des DKThR!

Funny Horses werden in deutscher Manufaktur aus heimischen Hölzern handgefertigt – mit Unterstützung von integrativen Einrichtungen.

Die Holzperde gibt es in drei verschiedenen Größen: Holzperde Sunny (Sitzhöhe 80 cm), Holzperde Shetty (Sitzhöhe 100 cm) und Holzperde Maxi (Sitzhöhe 120 cm).



Funny Horses – U. Markfort
48231 Warendorf
www.funnyhorses.de
Tel. 0 54 26 / 34 31
Mobil: 0157 / 34 46 65 19

Auf dem Rücken der Pferde

Die Handorfer Spielekartei ist eine Sammlung von Spielen und Übungen zum Voltigieren und Reiten mit Kindern. Mit über 140 Aktionen lassen sich Voltigier- und Reitstunden immer wieder neu und abwechslungsreich gestalten. Es gibt Tätigkeiten mit dem Pferd, am Pferd und auf dem Pferd, Einzel-, Paar- und Gruppenübungen. Durch das praktische Karteikartenformat lassen sich die Spiele mit in die Reithalle nehmen.

Unterstützend dazu enthält die Datenbank über 200 Farbfotos aus der Praxis, die die Abläufe der behandelten Übungen illustrieren und verdeutlichen. Es lassen sich einzelne Spiele, Förderbereiche oder Übungsarten nach vielfältigen Kriterien auswählen, sortieren, speichern, mit eigenen Anmerkungen versehen und ausdrucken.

Barbara Ehring-Hüttemann/
Hildegard Berger/
Mechthild Everding-Kraß/
Uschi Gohl/Sigrid Heermann
**Handorfer Spielesammlung print +
electronic für Voltigier- und
Reitpädagogen**

Enthält 161 farbige Karteikarten (DIN A6) und Kartenschutzhülle in Box sowie die Handorfer Spieledatenbank auf CD-ROM mit 221 Fotos aus der Praxis
2011. 162 Seiten.

(978-3-497-02221-2) Karten
€ [D] 49,90 / € [A] 56,-



**Bestellen Sie ganz einfach
über unseren Webshop**

reinhardt
www.reinhardt-verlag.de

20 % Rabatt für Mitglieder des DKThR!



Die Zeitschrift „mensch und pferd international“ richtet sich an alle, die (heil-)pädagogisch, therapeutisch oder medizinisch mit dem Pferd arbeiten. Sie trägt dazu bei, den stetig wachsenden Bereich der pferdegestützten Förderung und Therapie fachlich weiterzuentwickeln.

Praxisnahe und verständliche Artikel geben wichtige Impulse für Arbeitsweisen, Aus- und Fortbildungen sowie Entwicklungen und Trends. Die unabhängige, verbandsneutrale Fachzeitschrift garantiert ihren Lesern durch ein sogenanntes „Peer Review“ („blinde“ Doppelbegutachtung aller Hauptbeiträge) ein hohes fachliches Niveau.

Überzeugen Sie sich selbst mit einem kostenlosen Probeheft!

erscheint 4x jährlich
DIN A4, 4-farbig
ISSN 1867-6456
Herausgeber: Karin Hediger/
Ruth Herrmann / Meike Riedel/
Henrike Struck / Mone Welsche

* Mitglieder-Jahresabonnement (DKThR)
€ 44,80 (regulärer Preis € 56,-)
zzgl. Versandkosten
(Preise 2024)

Bleiben Sie auf dem Laufenden
mit unserem Newsletter!



reinhardt
www.reinhardt-verlag.de